

Errichtung schwedischer Regierungstruppe

7000 Mann und 200 Offiziere — Gemischte Bataillone in verschiedenen Garnisonen.

Anlässlich der Errichtung des Protektorats Schweden und Norwegen hat der Führer die Aufstellung einer schwedischen Regierungstruppe für die Zwecke der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit im Protektorat genehmigt.

Eingeführt über die Aufstellung und Gliederung dieser Regierungstruppe werden durch eine Verordnung der Protektoratsregierung bekanntgegeben, wenn die Vorarbeiten beendet sind. Oberbefehlshaber wird der Präsident. Die Verwaltungsausschüsse dieser Truppe gehören in den Wirkungsbereich des Ministerpräsidenten. Kommandant der Regierungstruppe wird der Generalinspektor mit dem Sitz in Prag, dem die Inspektoren Prag, Brünn und Königgrätz unterstehen. Den Inspektoren werden gemischte Bataillone in verschiedenen Garnisonen im Gebiet des Protektorats unterstellt. Die Angehörigen der Regierungstruppe, die ausschließlich schwedischer Nationalität sein müssen, sind aus den Reihen der schwedischen Armee auszuwählen. Ihre Ergänzung wird durch freiwilligen Eintritt tauglicher Personen aus allen Volksschichten mit der Verpflichtung zu zehnjähriger Dienstzeit erfolgen. Die Gesamstärke der Regierungstruppe wird 7000 Mann und 200 Offiziere betragen.

Militärmission für Moskau

Beginn der Vorbereitungen voraussichtlich nach in dieser Woche

Im englischen Unterhaus gab Ministerpräsident Chamberlain bekannt, dass eine britische und eine französische Militärmission sich wahrscheinlich nach diese Woche nach Moskau begeben werde. Die britische Mission werde sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammensetzen: Admiral Sir Reginald Dunning-Grave, Sir Eric Draz, Luftmarschall Sir Charles Burnett und Generalmajor Desmond Chamberlain erklärte, die russische Regierung habe vorgeschlagen, sofort mit militärischen Vorbereitungen zu beginnen und die britische und französische Regierung hätten sich mit diesem Vorschlag einverstanden erklärt. Es sei hauptsächlich das gemeinsame militärische Bestreben, das die politischen Verhandlungen fortgesetzt werden sollten. Mit einer Zwischenfrage erklärte Chamberlain, dass die militärischen Vorbereitungen wahrscheinlich diese Woche beginnen würden. Auf eine weitere Frage, ob man aus der Zusammensetzung der britischen Delegation den Schluss ziehen könne, dass auch Polen- und Litauen-Verträge besprochen würden, antwortete Chamberlain: „Offenbar.“

Polnische Eintreffungsanleihe verlagert

Nach Erklärungen Chamberlains im englischen Unterhaus können die Schwierigkeiten bei den englisch-polnischen Finanzverhandlungen kaum noch vor Abschluss der Stützungsperiode überwunden werden. Er könne im Augenblick den Mittelungen, die der Schatzkanzler am 25. Juli über die Finanzverhandlungen gemacht habe, nichts hinzufügen. Mit kaum hörbarer Stimme sagte Chamberlain, dass die Verhandlungen über den Vertrag mit Polen noch immer im Gange seien. Auf eine Frage des Labourabgeordneten Henderson erwiderte Chamberlain: „Die Schwierigkeiten sind technischer Art. Wir hoffen, dass sie überwunden werden. Aber es ist nicht möglich, sie zur Einbringung eines Gesetzes noch rechtzeitig zu überwinden.“

Chamberlain und Butler zur Fernost-Lage

Auf Anfrage mehrerer Abgeordneter im englischen Unterhaus, ob die britische Regierung eine ähnliche Maßnahme treffen wolle, wie die amerikanische mit der Kündigung des Handelsvertrages von 1911 gegen Japan, erklärte Chamberlain: „Es handelt sich hier um eine Frage, die eine sorgfältige Prüfung erfordert, und ich bekenne, dass ich nicht in der Lage bin, heute eine Erklärung abzugeben.“ Auf jeden Fall würden Konsultationen mit den Dominionsregierungen notwendig sein. Im großen und ganzen sei er der Ansicht, dass die Ziele der Regierung der Vereinigten Staaten und der britischen Regierung ähnlich seien. Natürlich seien die Bedingungen nicht genau dieselben. Auf eine weitere Frage betätigte Chamberlain nochmals, dass er mit den Dominions in Verbindung stehe.

Ferner wurde Chamberlain gefragt, ob er der amerikanischen Regierung versichern wolle, falls sie eine Sperre der Kriegsgüterlieferungen nach Japan beschleide, die britische Regierung einen ähnlichen Schritt unternehmen werde. Unterstaatssekretär Butler erklärte hierauf, er könne nicht sagen, welche Schritte die britische Regierung in einem solchen Falle beschließen werde. Konsultationen mit den Dominions würden aber notwendig sein.

Auf die Frage, welche direkten oder indirekten Vorschläge die japanische Regierung der britischen Regierung unterbreitet habe, erklärte Butler, dass die britische Regierung keine weiteren Maßnahmen zur Stärkung des chinesischen Dollars treffen wolle, erwiderte Butler, dass keinerlei derartige Vorschläge gemacht worden seien. Auf eine weitere Frage demontierte Butler die Meldung, dass der japanischen Regierung die mündliche Versicherung abgegeben worden sei, dass Großbritannien die chinesische Währung nicht mehr weiter stützen werde. Eine Frage, ob die japanischen Behörden die Übergabe der chinesischen Silberbestände in Peking verlangt hätten, blieb unbeantwortet. Als Butler hierauf nochmals gefragt wurde, ob diese Frage bei den Besprechungen zwischen dem britischen Botschafter in Tokio und dem japanischen Außenminister beantwortet worden sei, erklärte er, diese Frage müsste schriftlich eingereicht werden.

Chamberlain und England in Nöten

Mit Moskau uneinig über die Formel des indirekten Angriffs

In der letzten Unterhausansprache hatte Chamberlain schweren Tadel an dem Verhalten des Unterhauses und für bedauerlichen Mangel des Moskauer-Battes einsetzt.

Schließlich erklärte Chamberlain, in die Enge getrieben, man müsse seine Worte sorgfältig abwägen. Seine eigenen Worte hat anscheinend Chamberlain selbst verstanden, wenn er sagte, es handle sich darum, den „Angriff“ zu vermeiden, die Unabhängigkeit anderer Nationen anzuerkennen. Wir wissen schon lange, dass es England immer um den Anschein geht und nicht um die Unabhängigkeit anderer. England ist sich mit Moskau noch nicht über den Begriff des indirekten Angriffs einig. In diesem Dilemma ist verständlich, denn wenn England versucht, einen indirekten Angriff als Verstoß zu betrachten, so muss es eine Bedrohung aus dem Ergebnis konstatieren, die es selbst im Auge der Einkäufer geschaffen hat. Es handelt sich für London darum, das mit Worten weiß zu machen, was in Wirklichkeit schwarz ist. Dazu kommt noch die Schwierigkeit, dass die englischen und die französischen Pläne wohl kaum ganz die gleichen sind. Chamberlain sieht sich also zu seiner eigenen Behauptung nicht in der Lage, „der Welt den Anblick eines unerschrockenen Mannes zu gewähren“.

Dann dessen ist der arme Premierminister gezwungen, zu erklären, Frankreich und England würden eine Militärmission nach Moskau schicken, um die hohe Kommission hin, das ein Faktum zu sein könnte. Er nannte diese Maßnahme selbst beifolgend in der englischen Geschichte. Beispielsweise ist wohl auch die gesamte Position Englands in der deut-

nen Zeit. Der Höhepunkt der Nacht ist überschritten, aber das merkt man in England nicht. Das wäre den Briten doch zu „beifolgend“.

Polsens Politik nannte Chamberlain klug und staatsmännisch. Natürlich, denn Warschau betreibt englische und nicht polnische Politik. Um Tanzig jede die Regierung seinen Grund zu übermäßiger Belohnung. Sollte das etwa heißen, man wolle in London vernünftig werden? Alles spricht dagegen.

So wieder hat London. Der Entschlüssen in Tokio wird wohl nicht ausbleiben, wenn man dort erfährt, England wolle weder Silberbestände ohne Rücksprache mit dritten Mächten zurückgeben, es wolle seine Politik nicht ändern, und es empfinde die amerikanische Handelsvertragskündigung als den gemeinsamen Zielen entsprechend. Der britische Abgeordnete in Tokio beteuert in der Zwischenzeit sicher das Gegenteil der Unterhausreden.

Was war also der fangen Neben kurzer Sinn? England in Nöten!

Der Führer hörte „Siegfried“

Der zweite Tag des Bühnenfestivals „Der Ring der Nibelungen“, die Siegfriedaufführung, gestaltete sich am Montag in Kiewischen des Führers in einem von höchsten Leistungen getragenen Erlebnis. Wieder erfüllte seine tiefen menschliche und musikalische Wirkung das Werk mit einer heldischen, gemächlichen Würdigung, die auch von den von Ernst Krenek neu arrangierten Bühnenbildern ausstrahlte. In der bewährten Besetzung: Max Lorenz als Siegfried, Erich Kimmich als Mime, Martha Fuchs als Brunhilde und Rudolf Beckmann als Wanderer nahm das vollbesetzte Haus in Beiruh die Aufführung mit innerer Anteilnahme dankbar auf.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 1. August 1939.

Spruch des Tages

Es ist der Wille unseres Volkes, daß der Frieden herbeiführt wird, es ist der Wille dieses Volkes, daß es keinen Vertrag leistet für den Frieden.

Wolff Hitler, Rede am 26. März 1936.

Jubiläum und Gedenktage

2. August.
1889: Andreas Hofer wird in Tiroler zum Freiheitskämpfer. — 1870: Gefecht bei Saarbüden. — 1934: Reichspräsident von Hindenburg gestorben. Vereinigung des Reichspräsidentenamtes mit dem Reichkanzleramt: Adolf Hitler wird Führer und Reichkanzler.
Sonne und Mond:
2. August: S.-H. 4.19, S.-H. 19.52; W.-H. 6.46, W.-H. 20.14

Laßt Möbel sprechen

O Mein Freund Walter hat einen blauen Ohrensessel mit weichen Vorzeckknöpfen. Es gab einmal eine Zeit, da mußte Walter mit seinen armen lahmen Beinen auf einem harten, unbequemen Stuhl sitzen. Das wurde ihm bitter schwer, noch bitterer als der Gedanke, nicht mehr arbeiten zu können und einjam zu sein. Der Trost vom Opfer der Pflicht schien ihm billig, das Mittel, die Anwesen der Nachbarn unerträglich.

In jenen Tagen trugen ihm die Helfer der NSD den blauen Sessel ins Haus, blank poliert das Rückenholz, frisch geputzt der blaue Stoff, sauber gewaschen die weichen Vorzeckknöpfe, und sagten: „Wohl zu ruhen, Walter!“ Und wie nun Walter das erste Mal den Kopf an die Rücken des Sessels lehnte, da riefte es von der Spitze der weichen Bezug und Polsterung, und wie das Geräusch immer hörbarer wurde, griffen die weichen Hände des arbeitsschädlichen Mannes abwehrend hinein, bis sie eine kleine Papeterolle fanden, mit zarter Frauenhandschrift beschriftet: ... „Wer Du auch sein magst, Unbekannter, der Du ausruhest wirst in dem Sessel meines Vaters, sei mir gegrüßt. Vater ist verstorben, und ich bin nun so allein, daß ich den Sessel nicht mehr sehen mag; er erinnert mich an mein ausgefülltes Dasein, und jetzt habe ich niemand mehr, für den ich sorgen kann. So geh denn weiter, du alter Sessel, und diene einem Mäden, wie es deine Aufgabe ist. Und grüße ihn von mir, wer er auch sei.“

Selbst spielen die Geschichte, und manchmal, wenn wir ganz unruhig sind, mein Freund Walter, meine Freundin Gertrud und der blaue Sessel mit den weichen Vorzeckknöpfen, dann freudlich wir die lieben, altmodischen Sesselföhren und das blaue Rückenholz und lassen uns Geschichten erzählen, die nichts mit der nächsten Wirklichkeit zu tun haben, aber viel mehr mit dem Glauben, daß Geden seliger sei als Rechnen.

Marianne Lension.

Stadt, Luft und Schwimmbad, Wasserdarke 21 Grad.

Ein NSD-Enkelkindergarten in Wilsdruff. Nun ist in gemeinschaftlichem Zusammenwirken des NSD-Ortsamtsleiters, des Ortsgruppenleiters der NSDAP, und des Bürgermeisters ein schon lange gehegter Wunsch von Eltern eintrifft, Bauern und Betriebsführern andererseits in Erfüllung gegangen; heute vormittag 7 Uhr trat der Enkelkindergarten ins Leben und 27 Kinder konnte unsere Kindergartenleiterin, Fräulein Galle aus Weihen, in ihre Obhut nehmen. Gestern 18 Uhr fand im Portenheim in Anwesenheit des Ortsgruppenleiters und des Bürgermeisters, sowie der Mütter und ihrer Kinder eine glückliche Eröffnungsfeier statt. Mit bunten Sommerblumen war der geräumige Saal im Porten, der von der NSD, noch mit besonderen Stühlen und Tischen ausgestattet wird und als Aufenthaltsraum für den Kindergarten bestimmt ist, geschmückt. NSD-Ortsamtsleiter Lehmann stellte seinen Ausführungen ein Führerwort voran und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es nun auch in unserer Stadt gelungen sei, einen Enkelkindergarten einzurichten, der im Bedarfsfälle auch zum Dauerkindergarten umgestaltet werden könne. Sein Dank galt in besonderer der Ortsgruppenleitung für die Zuerkennung der Räume im Portenheim und der Stadtdirektion für die tatkräftige Unterstützung bei der Einrichtung. Ein besonderer Gruß galt der Leiterin des Kindergartens, Fräulein Galle, und der Wunsch, daß ihre Arbeit hier immerber eine recht gelegene sein möchte. Ortsgruppenleiter P. H. H. betonte, daß er die Räume im Portenheim gern zur Verfügung gestellt habe, weil die Einrichtung eines Kindergartens in unserer Stadt eine Notwendigkeit war, um den Einfluß der weiblichen Arbeitskräfte nach Möglichkeit zu fördern und den arbeitenden Müttern die Beurlaubung zu geben, daß ihre Kinder von kundiger Hand versorgt und betreut würden und bewußt erzogen in nationalsozialistischem Geiste von früher Jugend an. Nachdem er

Verhandlungsabbruch in Tokio?

Die Tientsin-Konferenz plötzlich vorüber

Die Beziehungen zwischen England und Japan haben sich trotz des Abstufes des grundsätzlichen Abkommens, in dem eine völlige Änderung der britischen Ostasienpolitik angedeutet war, von Tag zu Tag verschlechtert, so daß bereits die Möglichkeit eines Verhandlungsabbruchs in Tokio wahrscheinlich wird.

Demonstrationen vor der britischen Botschaft

Dazu kommen die Verlautbarungen der Tientsin-Aktie, die bekanntlich jede Zeitlösung in Tientsin ablehnt. Außerdem finden in Tokio fortgesetzt große Demonstrationen statt, die wie die bei den Jagen mitgeführten Demonstrationen besagen, gegen England gerichtet sind. Die Demonstrationen stehen an der britischen Botschaft und am japanischen Außenamt vorüber. Auf mehrere Anfragen von amerikanischen und von englischer Seite erwiderte der Sprecher, daß die Regierung derartige Kundgebungen nicht verhindern könne, solange sie in Tokio verbleibe. Die Regierung habe nicht die Absicht, dem vom Volk auf diese Weise zum Ausdruck gebrachten Unwillen über Englands Haltung in Tientsin anzugehen.

Schwierige Verhandlungen in Tokio

In der Tientsin-Konferenz einigte man sich über die Ausdehnung der Vollgewalt in den internationalen Konventionen. Der Schwerpunkt sind die handelsrechtlichen der jeweiligen Verhandlung aber auf wirtschaftlichem Gebiet. Die Japaner fordern, daß England auch für seine Konventionen ausschließlich die neue chinesische Währung anerkenne. Da aber dies für England das Ende seiner bisherigen Chinapolitik bedeuten würde, sind wohl noch recht schwierige Auseinandersetzungen zu erwarten.

darauf hingewiesen hatte, daß noch mehr Kinder angenommen würden, schloß er seine Worte mit dem Gruß an den Führer. Anschließend beschloß man den Nachschub, wo jedes Kind seinen Nachschub und einen Aluminiumbecher für die Zehnplage hat, und die Küche, in der nun Frau Läubert als Kochfrau für das leibliche Wohl der Kinder sorgen wird. Jede jugendliche kommt dem Kindergarten der schöne große Hof, in dem ein großer Sandkasten zum Spielen eingerichtet wird.

Die Roggenernte begann. Nachdem vor reichlich zwei Wochen in unserer Gegend mit dem Schnitt der Gerste begonnen worden war, begann auch hier und in der Umgegend die Roggenernte. Hoffentlich bleibt nun die Witterung etwas beständig, damit die Erntearbeiten keine ungeschlossenen Unterbrechungen erfahren.

Chefrauen können Westwall-Arbeiter besuchen. Der Reichsverkehrsminister hat mitgeteilt, daß die Arbeiter, die bei den Westwall-Arbeiten beschäftigt sind, zugunsten ihrer Ehefrauen auf die ihnen zustehenden kostenlosen Wochenendfahrten verzichten können. Die kostenlosen Rückfahrkarte kann in der Zeit vom 1. Juli bis 15. Oktober von der Ehefrau benutzt werden. Auf Entfernungen unter 150 Kilometer und im Verkehr mit Ostpreußen werden keine Rückfahrkarten ausgeben. Damit hat der Reichsverkehrsminister einem seit längerer Zeit vorgeschriebenen Wunsch entsprochen, für Angehörige von Westwall-Arbeitern zu Besuchsfahrten nach dem Westen eine Fahrpreisermäßigung zu gewähren.

Krankensassenhäuser für Mütter- und Kindererziehung der NSD. Das Amt für Volkswirtschaft in der Gauleitung Reichsverband der NSDAP, hat mit den Krankenkassen seines Reiches ein Abkommen getroffen, wonach diese für Mütter und Kinder, die von der NSD. versichert werden, soweit sie bei den Allgemeinen Ortskrankenkassen versichert sind, Zuschüsse zu Erholungsreisen leisten, wenn diese Reisen erforderlich sind, um eine drohende Erkrankung abzuwenden. Die Regelung wird von der Ortskrankenkasse für jede versicherte Mutter 1.50 Mark und für jedes verheiratete Kind 1.20 Mark je Versicherungstag geleistet. Der Zuschußleistung wird eine Kurdauer von vier Wochen zugrunde gelegt.

Zum 2. August 1914

Vor 25 Jahren begann der Weltkrieg 1914/18 mit seinen entsetzlichen Folgen besonders für unser deutsches Volk. Dreieinhalb Millionen Männer des Altreichs und des früheren Österreichisch-ungarischen Reiches, davon 140 000 aus Sachsen, litten und starben in diesem Kriege und während der Freiheitsbewegung bis zum heutigen Tage — für uns! Das verpflichtet aber auch jeden von uns, den Befallenen zu danken zur Ehre unseres großdeutschen Vaterlandes. Liebe Volksgenossen! Wenn ihr noch nicht Mitglied im Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. seid, dann überprüft doch eure wirtschaftlichen Verhältnisse und werdet — ich bitte herzlich darum — wenn es irgend möglich ist, Mitglied dieses Volksbundes mit seinen so edlen Zielen, oder spendet wenigstens ob und zu ein Scherlein für die letzten Ruhestätten derer, die ihr Herzblut dem teuren Vaterlande und damit für euch opferten. Ich kenne als Frontkämpfer besonders an der Somme und in Flandern das bittere Leiden und heldenhafte Sterben unserer nun schon über zwei Jahrzehnte zum allergrößten Teile in fremder Erde von 48 Ländern ruhenden Brüder deutscher Art. Das bedeutet denn der Monatsmitbestimmung von 30 Pf., der die Versorgung der schon beschriebenen Monatszeitschrift „Kriegsgräberfürsorge“ in sich schließt, gegenüber dem Leiden und Sterben unserer tapferen Soldaten? Nur ein geringes Opfer, das mancher Volksgenosse wirklich noch bringen könnte. Unsere Wilsdruffer Ortsgruppe im Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. hat erst 230 Mitglieder, davon 12 in Kaufbach, 15 in Sachsdorf und 32 in Unterkosch. Der Dichter D. Versch sagt so treffend wie folgt:

„Wanderer geh!
Ich sage dir, wenn du dich heut abend zum Schlafen legst
Und nicht nach den toten Soldaten fragst:
Wer stand heut für mich?
Und nicht den letzten Gedanken mit denkst,
Sondern an deine Freunde denkst,
Dann steh' ich auf und lauf zu dir
Und lässe dich mit meinem zerschossenen Munde
Und zeige dir meine blutende Wunde,
Doch du die ganze Nacht von mir träumst,
Wenn du das verläumst.
Denn ich und alle, die wir hier liegen,
Starben für Deutschlands Kämpfen und Siegen,
Und nun muß Deutschland unser geben und für uns stehen,
Sonn' mag und wird Deutschland zugrunde gehn,
Wanderer geh!“

Beitrittsanmeldungen und Spenden für den Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. zum Danke für unsere tapferen Soldaten und damit zur Ehre Großdeutschlands nimmt jederzeit gern entgegen Richard Ebert, kommissarischer Ortsgruppenführer im V.D.R., Poststraße.

2. 7.
D.
Des g.
der Z.
kräftig.
Mächte.
arbeit v.
europä.
Mächte,
zu dem.
ganda,
ihrer Z.
Deutsch.
Wandbe.
hin, die.
dieser h.
folgt.
Loff.
Tage n.
vorüber.
23. 3. n.
Am.
ungarisch.
23. Juli.
grad ein.
24. 3. n.
Der.
terlichste.
Durch a.
Dienbu.
Schickal.
D.
RC.
B.
Fran.
schon a.
Gobach.
In a.
Stadt.
als m.
Der.
war je.
wie g.
Bronn.
der H.
die ga.
dre.
statte.
meine.
ein die.
er hat.
und sp.
Ach.
ladte.
Gentle.
„Oh.
Mann,
„Soe.
die M.
ihnen.
Die.
oft für.
sicher l.
dass er.
„Do.
Sie bi.
„Ad.
bisher.
lenne.
kannne.
„W.
Kontor.
„M.
Kontor.
betom.

Das Drama der 13 Tage

Wie es zum Ausbruch des Weltkrieges kam

Dreizehn schicksalsschwere Tage gingen dem Beginn des großen Weltkrieges voraus, Tage, deren Ereignisse in der Weltgeschichte festgehalten werden müssen, weil sie ein klares Licht auf die ungeheure Kriegsschuld der alliierten Mächte werfen, die diesen Krieg in jahrzehntelanger Vorarbeit vorbereitet hatten...

Lassen wir das dramatische Geschehen der dreizehn Tage noch einmal abschneitweise an unserem Gedächtnis vorüberziehen:

23. Juli, erster Tag:

Am 23. Juni waren die Schiffe auf das österreichisch-ungarische Thronfolgerpaar in Sarajewo gefallen. Am 23. Juli überreichte die österreichische Regierung in Belgrad ein Ultimatum.

24. Juli, zweiter Tag:

Deutschland macht den Vorschlag, den österreichisch-serbischen Konflikt zu lokalisieren. Gleichzeitig erklärt

Oesterreich-Ungarn Rußland, daß es keine Forderungen in Serbien beabsichtige und Serbiens Unabhängigkeit nicht antasten werde. Mittags findet in Petersburg eine russisch-französische Unterredung statt, in der der französische Vorkämpfer in Petersburg Frankreichs Bundeshilfe im Kriegsfall zusichert.

25. Juli, dritter Tag:

Am 25. Juli billigt der russische Kronrat die Teilmobilisierung und setzt den nächsten Tag als Beginn der Kriegsvorbereitungsperiode an. Nachmittags um 3 Uhr macht Serbien mobil. Um 6 Uhr werden die Beziehungen zwischen Belgrad und Wien abgebrochen und abends um 21.30 Uhr die Teilmobilisierung Oesterreich-Ungarns gegen Serbien beschlossen.

26. Juli, vierter Tag:

Während am 26. Juli Deutschland in Petersburg den Vorschlag unmittelbarer Verhandlungen mit Oesterreich macht, beschließt das englische Kriegsministerium, die seit dem 15. Juli zu einer Probemobilisierung um Portland versammelten englischen Heimausflotten nicht zu demobilisieren.

27. Juli, fünfter Tag:

Der englische Außenminister Sir Edward Grey erklärt im Ministerrat, daß England im Falle eines europäischen Krieges auf der Seite der Entente stehen werde. Frankreich beruft die Umlauber bei den fünf Grenztruppen zurück.

28. Juli, sechster Tag:

Am 28. Juli um 11 Uhr vormittags erklärt Oesterreich-Ungarn an Serbien den Krieg. Der russische Außenminister Sazonow weist die russischen Vorkämpfer telegraphisch an, den Regierungen mitzuteilen, daß Rußland am nächsten Tag die Teilmobilisierung gegen Oesterreich-Ungarn erklären werde.

29. Juli, siebenter Tag:

Telegrammwechsel zwischen dem Zaren und Wil-

helm II., der den Zaren um Unterstützung seiner Forderungen in Serbien ersucht. Die englische Flotte läuft nach ihrer Kriegspostion Scapa Flow aus. Englands Außenminister kündigt dem deutschen Vorkämpfer in London die Aufgabe der Neutralität Englands in einem französisch-deutschen Kriege an.

30. Juli, achter Tag:

Dritter Telegrammwechsel zwischen Berlin und Petersburg. Die französische Regierung sichert der russischen bedingungslose Unterstützung zu. Der Zar ist von der Petersburger Kriegspartei gezwungen worden, die Gesamtmobilisierung zu genehmigen, nachdem er sie tags zuvor in eine Teilmobilisierung gegen Oesterreich-Ungarn umgewandelt hatte.

31. Juli, neunter Tag:

11.40 Uhr: Amtliches Bekanntwerden der russischen Gesamtmobilisierung in Berlin. 12.23 Uhr: Allgemeine Mobilisierung in Oesterreich-Ungarn. 13 Uhr: Verkündung des „Zustandes drohender Kriegsgefahr“ in Deutschland. In Frankreich Mobilisierung der fünf Grenztruppen. 21 Uhr: Ermordung des französischen Kommunalführers Jaurès und Beschluß des französischen Ministerrats, in den Krieg einzutreten. 24 Uhr nachts: ein auf zwölf Stunden befristetes Ultimatum Deutschlands an Rußland verlangt Einstellung der militärischen Maßnahmen.

1. August, zehnter Tag:

Nach vierstündiger Beratung wird um 12 Uhr im



Hindenburg und seine Soldaten.

Durch alle Kämpfe und Räte des Weltkrieges hindurch war Hindenburg der Fels des Vertrauens. Als ein tragisches Schicksal uns zuletzt niederschlug, lebten Deutschlands Trup-



Ein Volk in großer Stunde brach auf...

In jenen Tagen der Mobilisierung vor 25 Jahren rief ein Strom der Begeisterung alle mit. Eine Schicksalswende begann in den Augusttagen 1914. Die deutsche Kraft marschierte — betrot den blutigen Plan der Weltgeschichte. Die deutschen Regimenter ziehen hinous. (Ederl-Wagenberg — M.)

Drei Mädels für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Hochverehrtes Mitglied des Reichstages, Berlin, Hamburg

Frau Niebelschlag begrüßte die Mädels sehr herzlich, und schon am nächsten Tage fuhren sie mit der Bahn weiter bis Sobabis.

In Sobabis wandten sie sich an den Bürgermeister der Stadt und erkundigten sich nach einer Möglichkeit, so rasch als möglich nach den Farmen zu kommen.

Der Bürgermeister, ein netter, alter Herr, ein Schwabe, war sehr herzlich zu den Mädels und sagte: „Das werden wir gleich haben! Sie haben Glück, meine Damen, Joe Brown ist mit seinem Lastauto da. Das ist der Vertreter der Fleischkonservenfabrik Henley Lister. Der fährt dauernd die ganzen Farmen ab und kauft Vieh auf. Der will den drei Farmen, wohin Sie wollen, sowieso einen Besuch abstatten, und der wird Sie sehr gern mitnehmen. Sehr gern, meine Damen, sogar. Joe Brown ist ein netter Kerl, aber ein bißchen in acht nehmen müssen Sie sich vor ihm, denn er hat die fixe Idee, ein deutsches Mädchen zu heiraten und spannt schon seit zwei Jahren auf eine Gelegenheit.“

„Ach, das erschreckt uns nicht, Herr Bürgermeister...“ lachte Ossi unbefümmert. „Die Hauptsache ist, er ist ein Gentleman.“

„Oh, das ist er, bestimmt sogar, ein bescheidener, netter Mann, dem Sie sich ohne weiteres anvertrauen können.“ Joe Brown machte auch einen sehr guten Eindruck auf die Mädels und er schien sich sehr zu freuen, daß er mit ihnen zusammen nach den Farmen fahren konnte.

Schon am nächsten Morgen, frühzeitig, fuhren sie los. Die Autopad war miserabel und die Mädels hielten es oft für unmöglich, daß Brown seinen kleinen Lastwagen sicher durch alle Hindernisse hindurch bringen würde und daß er sich in seinem Schlot festfuhr.

„Dommerwetter“, sagte Ossi bewundernd, „fahren haben Sie hier gelernt!“

„Ach“, entgegnete der Engländer — er wurde immer ein bißchen rot, wenn er mit einem Mädchen sprach —, „ich kenne die Pfade so genau, daß ich sie im Schlafe fahren könnte. Ich kenne sie seit sieben Jahren.“

„Wie lange werden wir den brauchen, um bis zur Gerstenkorn-Farm zu kommen?“

„Mittag sind wir da“, entgegnete Brown. „Albert Gerstenkorn wird sich freuen, daß er wieder eine Farmstüpe bekommt. Aber ich warne Sie, Miß Schulenburg, der

Mann will durchaus eine Farmstüpe heiraten, und Sie sind bestimmt zu jung für ihn.“

„Zum Heiraten gehören zwei!“, lachte Trude. „Ich weh mich schon meiner Haut zu wehren und werde den heiratstüfternen Herrn schon kurieren.“

Die Sonne brannte heiß hernieder und die Mädels wurden etwas müde. Die Fahrt ging durch die Ebene, rechts und links waren breite Grasflächen, auf denen hin und wieder Schafe weideten. Dann und wann grüßte in der Ferne eine hübsche Farm.

Kurz bevor sie die Gerstenkorn-Farm erreichten, trafen sie mit einem anderen Lastauto zusammen.

Die drei Mädels bängten, wie die beiden Wagen auf der Piste wohl aneinander vorbeikommen würden, aber das ging so einfach und leicht, daß sie dann staunten.

Sin und wieder wurde die Landschaft durch ein paar Kameleborrhäuser belebt, auch an Alkajzen kamen sie vorbei, die in der Wärme standen und deren schwerer Duft herüberwehte. Abwechselnd sahen sie auch Büsche, die über und über mit gelben Blüten bedeckt waren und die in der weiten Landschaft lieblich wirkten.

„Das Gebiet ist nicht schlecht hier“, sagte der Engländer.

„Es hat natürlich auch unter der Dürre in den letzten Jahren gelitten, aber die drei Farmen, auf die Sie wollen, liegen nicht allzuweit von den Roten Bergen entfernt. Die Roten Berge sind eine Wetterseide und es kommt allerdahin Wasser von den Bergen herunter, so daß hier die Schwertelgrößen nicht gar so groß sind. In der Regenzeit gibt es manchmal tolle Überschwemmungen, da stürzt das Wasser nur so von den Roten Bergen herunter, und da haben wir einen richtigen Fluß, der aber im Siebenhügel-land wieder versickert. Das ist auch so eine ungeliebte Naturerscheinung. Auf einmal ist der Fluß verschwunden! Er geht unter den sieben Hügeln durch und dann tritt er in der Nähe von Quatrad plötzlich wieder hervor. Das heißt, natürlich nur zur Regenzeit. Sonst, das ganze Jahr über, ist das Flußbett trocken.“

„So steht es hier auf den Farmen nicht so schlimm mit dem Wasser?“

„Es geht! Alle drei Farmen haben eine ganze Reihe von Brunnen, und wenn so viele Farmer in anderen Teilen von Südwest ihre Herden abschlechten müssen, weil sie sie nicht über die Dürre bringen, dann halten sie es hier schon länger aus. Freilich muß unablässig gepumpt werden, damit die Steppe nicht dürr wird. Gerstenkorn will in nächster Zeit auch eine Windturbinen setzen, die ihm elektrischen Strom erzeugen soll und an die er ein elektrisches Pumpwerk anschließen will.“

„Sie kaufen wohl viel Vieh von den Farmen? Wo ist eigentlich Ihre Fabrik, Mister Brown?“

„Unsere Fabrik befindet sich in Quatrad und wir sind die

Hauptabnehmer des Viehs der ganzen Gegend.“

„Und wohin führen Sie Ihre Konserven aus?“

„In der Hauptsache nach Südafrika, nach Kapland, Natal und so weiter. Nach Europa ist der Transport zu teuer.“

Die Unterhaltung hielt sie munter. Plötzlich sagte Brown: „Hinter dem Hügel dort liegt die Farm Gerstenkorn. In ein paar Minuten sind wir da.“

Er gab Vollgas, daß der Wagen nur so emporstürzte, und jetzt sahen die aufgeregten Mädels die Farm vor sich liegen.

Mitten in der Ebene lag sie und sie bestand aus einem halben Duzend Steinhäusern, unter denen sich das Wohnhaus des Farmers und seiner Familie, das schodweise angeordnet war, besonders heraus hob. An das Wohnhaus schlossen sich die verschiedensten Gebäude, ein großer Stall, zwei Scheunen und noch ein anderes Wohnhaus, an. Rechts neben der eingezäunten Farm lagen ein halbes Duzend Häuten der Eingeborenenfamilien, die auf der Farm dienten, und die Mädels sahen ein paar schwarze Kinder, die über das plötzliche Erscheinen des Autos hocherfreut zu sein schienen, denn sie stimmten ein mächtiges Begrüßungsgeräusch an.

Auf der Farm wurde es lebendig.

Das Gefinde stürzte aus den Häusern, einer rief das große Farmtor auf und der Wagen fuhr in den großen Hof ein.

Im nächsten Augenblick war das Auto von einem Duzend schwarzer Männlein und Weiblein umlagert, wie von einer Schar heftig lärmender Kinder.

„Hallo, Hermann!“ rief der Engländer einen Herero an, der einen etwas schwerfälligen Eindruck machte. „Wo ist der Kubas?“

Hermann machte eine Handbewegung nach Norden und sagte: „Vorgeritten, der Kubas!“

„Und die beiden Vaas?“ erkundigte sich Joe Brown.

„Sind mit ihm! Kommen erst zum Abend wieder!“

Joe Brown wandte sich an Trude und sagte leuzhend: „Sie haben Pech, Miß Schulenburg! Ich wollte Ihre beiden Freundinnen noch heute auf die Farmen bringen.“

„Das können Sie doch auch“, sagte Trude resolut. „Sehen Sie mich einfach hier ab! Ich warie dann im Hause.“

Sie wandte sich den Freundinnen zu: „Das ist doch das Beste so, nicht wahr?“

Ossi meinte: „Aber du kannst doch nicht so ohne weiteres hier warten! Du mußt doch erst einmal den Farmer kennenlernen und sprechen.“

„Ach was!“ sagte Trude. „Jetzt bin ich hier und bleibe hier. Gefällt mir ganz gut! Also los, Kinder! Kommen wollen wir nicht zimperlich sein! Gebt mir mein Gepäc herunter und dann fahrt weiter, damit ihr heute auch noch auf eure neuen Arbeitsstellen kommt.“

französischen Ministerialrat die Mobilmachung beschloffen. Die Kritik des deutschen Ultimatus in Petersburg läuft ab, ohne daß Rußland eine Antwort gibt. 16.40 Uhr: Mobilmachung in Frankreich, 17 Uhr: Mobilmachung in Deutschland, 19 Uhr: Kriegserklärung Deutschlands an Rußland, 23 Uhr: Wilhelm II. gibt den uneingeschränkten Aufmarsch an der Westfront frei.

2. August, erster Tag:

Der italienische Ministerialrat beschließt Neutralität. 2.25 Uhr morgens wird die englische Flotte mobilgemacht. Um 11 Uhr wird im englischen Kabinettsrat der Krieg gegen Deutschland beschlossen. Die Türkei schließt ein Bündnis mit Deutschland, dem auch Österreich-Ungarn beitrifft. 20 Uhr: Deutschland richtet ein Ultimatum an Belgien und ersucht um Genehmigung des Durchzuges deutscher Truppen innerhalb zwölf Stunden. Die Integrität Belgiens wird zugesichert.

3. August, zwölfter Tag:

Am Vormittag des 3. August wird die Absendung der Kriegserklärung an Frankreich in Berlin beschlossen. Belgien lehnt das deutsche Ersuchen ab. Um 18 Uhr erfolgt die Kriegserklärung Deutschlands an Frankreich.

4. August, dreizehnter Tag:

Einmarsch der deutschen Truppen in Belgien und Abbruch der Beziehungen Belgiens zu Deutschland. 16 Uhr: Der englische Botschafter in Berlin legt Verwahrung gegen den deutschen Einmarsch in Belgien ein. Um 19 Uhr erfolgt ein Ultimatum Englands an Deutschland, in dem unter Androhung bis 24 Uhr die Auslieferung gefordert wird, daß Deutschland die Neutralität Belgiens achten werde. Um 24 Uhr tritt der Kriegszustand zwischen England und Deutschland in Kraft.

Diese Ereignisse, aus dem dramatischen Geschehen der letzten dreizehn Tage herausgenommen, sind eine einzige Anklage gegen die Mächte, die den serbisch-österreichisch-ungarischen Konflikt als lang ersehnte Gelegenheit zur Entfesselung des Vernichtungskampfes gegen Deutschland und die Donaumonarchie ausnützten und die Seeere aufmarschieren ließen, während nach außen hin noch Vermittlungsversuche unternommen und freundschaftliche Telegramme gewechselt wurden. Die Geschichte hat die infame Tüte von Deutschlands Schuld am Kriege widerlegt. Die Wahrheit ist klarer, Deutschland wurde freigesprochen von der Geschichte.

Heute, 25 Jahre nach Ausbruch des Weltkrieges, erkennen wir, daß man mit denselben Mitteln wieder gegen Deutschland intrigiert. Aber wir sind wach! Ein zweites Mal lassen wir uns nicht überrumpeln. Und wir sind stark! Das mögen jene wissen, die das infame Spiel von 1914 zu wiederholen bemüht sind.

Der Zusammenfassung der Ereignisse der entscheidenden 13 Tage liegt das Buch: Deutschland freigesprochen! Von Kurt Jagow, Verlag Koehler, Leipzig 1933, zugrunde.

Der Maueranschlag von Nowoselica

Ein Dokument der Kriegsschuldfrage

In der vierten Morgenstunde des 30. Juli 1914 schritt im österreichischen Landesgendarmeriekommando in Czernowitz der Fernsprecher Major Fischer, Gendarmeriekommandeur der Bukowina, erhält von seiner Grenzstation Oesterreichisch-Nowoselica die bringliche Meldung, daß eben in den russischen Ortschaften der Mobilmachungsbefehl angeklungen ist.

Major Fischer wirft sich sofort in seinen Kraftwagen und reist nach kaum 30 Minuten vor seinem Bezirkswachmeister, der ihm diese welterschütternde Meldung gemeldet hat. Durch das Fernglas erkennt er in dem frühen, klaren Morgen in dem nahen Rußisch-Nowoselica Menschenansammlungen, die auf die Straßenwände der Häuser kletterten. Ein unerbittlicher Kundschafter muß sich in dieses

nächste russische Grenzdorf hineinschleichen — und schon nach zehn Minuten hat der Landesgendarmeriekommandant das von einer Mauer abgerissene entscheidungsbefehlende Plakat in der Hand. Es lautet:

„Im Namen Seiner Majestät des Zaren!
Zur Ergänzung der Armee und der Flotte für den Kriegszustand werden alle Reservisten der Armee und der Flotte einberufen. Diese haben sich zu melden: am 18. Juli bei der Gemeinde, am 19. Juli beim Militärkreischel in Siktrenij.

14. Juli 1914. (Nach deutschem Kalender der 30. Juli. — Red.)

Damit ist also die Mobilmachung der gesamten russischen Wehrmacht Tatsache geworden, ohne daß die Wiener Regierung von dieser entscheidenden Wendung eine Ahnung hat.

Major Fischer schickt sofort dringende Staatsdepechen mit dem Inhalt der zaristischen Proklamation an das Ministerium für Landesverteidigung und an den Generalstab. Aber die österreichisch-ungarische Regierung glaubt den Friedensbetreibungen der russischen Regierung mehr als der Meldung ihres eigenen Gendarmeriemajors. Dadurch mobilisiert sie 24 Stunden zu spät und verliert die wertvolle Zeit der ersten Gegenwehr.

Major Fischer wurde der heldenhafte Verteidiger der Bukowina im Jahre 1914.

Aus dem Buch: Am Rande der Schichten, von Otto Heibitz, Wolfshäuser-Verlag, Berlin.

Staatsbegräbnis für Minister Wolff

Erhebung des letzten österreichischen Außenministers.

In der Salzburger Residenz fand ein feierliches Staatsakt für den tüchtig berufenen letzten österreichischen Außenminister Dr. Wilhelm Wolff statt. Im Namen des Führers legte Reichsminister Dr. Seuss-Quartl einen Kranz aus Eisenband am Sarge nieder und sprach den Angehörigen das Beileid aus.

In seiner Trauerrede wies Minister Blaise-Horlenau auf das vorbildliche Leben des so plötzlich Dahingegangenen hin und hob die Verdienste hervor, die sich Dr. Wolff in seiner erfolgreichen Laufbahn durch seine hervorragenden Fähigkeiten erworben habe. Im Aufschluß an den Staatsakt wurde der Beerdigung im St.-Peter-Friedhof in der Familienruhmstätte beizusetzt.

Englands größte Manöver seit Kriegsende

Die Reserveflotte in Dienst gestellt

Die englische Regierung versucht die aufgeregten Gemüter in der Bevölkerung durch eine militärische Demonstration zu beruhigen, nachdem man das Land durch die Prop- und Logenmeldung einer strapuzierten Flotte in eine wahre Kriegsflut hineingetrieben hatte. Soeben haben die größten Manöver zu Lande und zur See begonnen, die England seit Kriegsende veranstaltet hat. Für die Landmanöver sind nicht weniger als 135 000 Mann der Territorialarmee aufgerufen. Die Manöver finden ihren Abschluß mit einer Parade am 9. August und mit Verbunkelungsübungen in London am 9. und 10. August. Gleichzeitig wird die englische Reserveflotte mit rund 130 Schiffen in Dienst gestellt. Für die Besatzung der Schiffe sind über 10 000 Marine-Reservisten eingezogen worden. Die Londoner Presse erregt sich in überhörsenlichen Lobeshymnen über die militärische Macht Großbritanniens. Gleichzeitig mit den Manövern der Reserveflotte hat auch die alte Flottenflotte mit ihren Leuten begonnen. Am gleichen Tage wurde die Ernennung des ersten Seelords Sir Dudley Pound zum Großadmiral bekanntgegeben.

Das englische Kriegsministerium hat beschlossen, in naher Zukunft ein gewisses Truppenkontingent nach Indien nach den Malakankasten zu entsenden. In der amtlichen Mitteilung heißt es, daß es sich hierbei um eine „Vorrichtungnahme“ handelt, die schon vor einiger Zeit erwogen worden sei. Wie erinnerlich, war erst kürzlich die Verhängung der britischen Garnisonen in Ägypten durch indische Truppen beschlossen worden. Hierbei soll es sich um 5000 Mann handeln.

Durchführung der Mehrereinkommensteuer

Erleichterungen in den Grenzgebieten. — Steuer unter 20 RM. wird nicht erhoben.

Der Reichsfinanzminister hat weitere Anordnungen für die Durchführung der Mehrereinkommensteuer erlassen. Es war schon in Aussicht gestellt worden, daß die Einkommen in den Grenzgebieten besonders berücksichtigt werden sollen. Bei Steuerpflichtigen, deren Einkommen im Zweijahr 20 000 RM. nicht übersteigt, vermindert das Finanzamt das Mehrereinkommen in jedem Falle um ein Drittel. Es werden also nur 2/3 des Mehrereinkommens zur Besteuerung herangezogen. Bei höheren Einkommen kann das Finanzamt das Mehrereinkommen um bis zu einem Drittel vermindern. Es darf also auch hier nicht unter 1/3 des Mehrereinkommens herabgerundet werden. Für die Veranlagungen kommen die Steuerpflichtigen in Betracht, die im Kalenderjahr 1938 ihren Wohnsitz, ihre Geschäftstätigkeit oder ihren Sitz im Grenzgebiet gehabt haben. Als Grenzgebiete gelten die Provinz Ostpreußen, das Saarland, von den Provinzen Pommern, Brandenburg und Schlesien die Gebiete in einer Tiefe von 30 Kilometer längs der Ostgrenze, von der Rheinprovinz, der Pfalz und dem Saarländischen Gebiet in einer Tiefe von 30 Kilometer längs der Westgrenze. Die Finanzämter werden ermächtigt, in besonders geeigneten Fällen die Veranlagung auch in einem Gebiet zu tun, das an einer früheren Ostgrenze liegt oder den bezeichneten Grenzgebieten benachbart ist.

Der Erlass hat weiter die Abzugsfähigkeit der Beiträge vom Mehrereinkommen, die der Steuerpflichtige im Zweijahr für notwendige Erweiterungen des Anlagevermögens aufgewendet hat. Dadurch soll denjenigen Unternehmern eine lästige steuerliche Erleichterung gewährt werden, die unter Einfluß unternehmerischer Initiative auf eigene Gefahr ein Geschäft eingeleitet haben und unmittelbar die Erzeugung von Gütern oder die Leistung von Diensten zu erheben. Voraussetzung ist, daß die Erweiterung im wirtschaftlichen oder haushälterischen Interesse notwendig ist. Anmerkung: werden Erweiterungen zur Erfüllung von Wehrmächtaufträgen oder Aufgaben des Wehrjahresplans sowie zur Herstellung von Waren, die zur Ausfuhr gelangen. Die Voraussetzungen gelten nicht als erfüllt, wenn Dritte, besonders öffentliche Stellen, Zuschüsse geleistet oder Garantien übernommen haben. — Schließlich stellt der Erlass fest, daß von der Festsetzung einer Mehrereinkommensteuer abzusehen ist, wenn diese den Betrag von 12 RM. nicht erreicht.

In der „Deutschen Steuer-Zeitung“ behandelt Regierungsrat Hans vom Reichsfinanzministerium ergänzend noch die Frage der landwirtschaftlichen Verluste. Nach dem Gesetz vermindert sich das steuerpflichtige Mehrereinkommen um das im Zweijahr erzielte Mehr an landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Einkünften. Auch die Verringerung eines landwirtschaftlichen Verlustes wirkt sich wie eine Steigerung des landwirtschaftlichen Gewinns aus. Ein steuerpflichtiges Mehrereinkommen soll aber einen Steuerpflichtigen aus seiner landwirtschaftlichen oder forstwirtschaftlichen Tätigkeit nicht erwaschen. Das durch sonstige Einkünfte erzielte Mehrereinkommen ist also um die Verminderung des landwirtschaftlichen Verlustes zu kürzen. Schließlich wird festgestellt, daß auch Jubiläumsgeschenke mehrereinkommensteuerfrei sind.

Kleine Nachrichten.

Berlin. Der italienische Preis von San Remo für Literatur und Kunst, der alle zwei Jahre einem ausländischen Schriftsteller zugewandt und der der besten Veröffentlichung zugestanden wird, in der die Probleme des Krieges und der Rehabilitation in positiver Sinne behandelt werden, kam an den deutschen Autor Hans Carossa zur Verteilung. Der Preis ist seinem literarischen Gesamtwerk „Reichsminister Dr. Seuss-Quartl“ zuerkannt worden.

Berlin. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hat der Besatzung und Betriebsführung der Zentrale „Flugzeug- und Motorenwerke in Dessau“ anlässlich der drei neuen Geschwindigkeitsbestleistungen telegraphisch seine Anerkennung ausgesprochen.

Frankfurt a. M. Anlässlich des großen Empfangs der Stadt Frankfurt zum Abschluss des 2. Internationalen Zisterziensens überreiche Körperschafts General der Pfleger Christianen Gouleyer Reichsstatthalter Sprenger die goldene Kugel des NS-Fliegerkorps.

Drei Mädels für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urberechtigter Herr-Herrsch-Verlag, Hamburg

So ganz recht war es Irene und Offi nicht, aber sie sahen ein, daß es das vernünftigste war, was Trude tat. Sie sprang vom Wagen herab, nahm ihr Gepäck in Empfang und verabschiedete sich von den Freundinnen in ihrer derben, resoluten Weise.

„Kinder, macht euch keine Kopfschmerzen um mich! Ich komme schon zurecht!“

Der Engländer aber wandte sich an die alte Mamba, eine bäre Basutosfrau, und sagte: „Mamba, das ist Miß Schulenburg, die neue Farmhülfe, die hierbleiben wird! Du wirst sie ins Haus führen und ihr beistehen, bis der Kuboas wiederkommt.“

„Ja, das wird die alte Mamba tun“, entgegnete die Basutosfrau ruhig und muserte Trude neugierig.

Die Mutter mußte sehr zu Trudes Gunsten ausgefallen sein, denn das Gesicht der bärigen Basutosfrau, die in einem weiten, faltenreichen Kleid steckte, wurde sichtlich freundlicher.

„Oh, so gut, so gut, Miß. Willkommen, willkommen...! Wird sich der Kuboas freuen, so freuen!“

Sie sah sich nach den anderen um und die grinsen zustimmend und Latzchen dabei in die Hände. Dann verabschiedete sie würdig und ernst, daß sich der Kuboas bestimmt sehr freuen würde.

Trude nahm sehr herzlich Abschied von den Freundinnen, deren die Tränen in den Augen standen, und dann rollte der Wagen weiter.

Trude sah dem entschwindenden Wagen nach, und für einen Augenblick wurde es ihr doch etwas häßlich zumute.

Aber dann riß sie sich resolut zusammen und sagte freundlich zu der alten Mamba: „Komm, hilf mir mein Gepäck ins Haus bringen.“

Sie hatte es kaum ausgesprochen, da griffen die Eingeborenen schon zu, und unter einem heftigen Lärm begleiteten sie Trude bis zum Haus.

Dort nahmen ihnen zwei Hereromädchen die beiden Koffer Trudes ab und trugen sie ins Haus.

Die alte Mamba aber bat Trude, in das Wohnzimmer zu treten.

Aufmerksam ließ sich Trude am Tisch nieder und sah sich in dem kleinen Raum um. Sie kam sich mit einem Male wie nach Deutschland versetzt vor, denn das, was sich ihren

Blicken zeigte, war eine richtiggehende deutsche Bauernstube.

Währenddessen fuhr Brown mit Offi und Irene weiter, und nach drei Stunden Fahrt — die Autopad war ziemlich anständig hier, Brown konnte deshalb aufbrechen — erreichten sie die Römhibl-Farm.

Sie war größer und schöner als Gerstenforns Farm und sie lag förmlich in einem kleinen Dorf eingebettet. Das Gelände war auch ein wenig hügeliger, so daß die Farm einen anheimelnden Eindruck machte.

Bei der Römhibl-Farm konnte man schon von einem kleinen Herrenhaus sprechen, das sich emporradte und das sogar einen kleinen Turm besaß. Auch die anderen Gebäude waren größer und stattlicher als bei der Gerstenforns-Farm. Von den Hütten der Eingeborenen sah sie nichts, denn die lagen hinter hohen Bäumen und das Buschwerk verwehrt dem Blick, bis zu ihnen vorzudringen.

Auch hier erreichte das Kommen des Autos die Bewohner der Farm und eiligt wurde das Farmtor aufgerissen, so daß das Auto in den Hof fahren konnte.

Als Brown hielt, sagte er zu Offi: „Ah, dort kommt schon Bret Houghton, der Verwalter Mister Römhibl.“

Aufmerksam musterten die Mädchen den langsam heranschreitenden Bret Houghton. Er war eine große, schlanke, gestraifte Gestalt und sah aus wie ein englischer Eportsmann. Als er die beiden Mädels auf dem Auto sah, saß er nicht schlecht und kam schnell näher.

„Hallo, Brown“, rief er dem Landmann zu, der eben aus dem Auto heraustratete, „was bringen Sie denn da? Zwei Damen?“

„Ich bringe eine Farmhülfe, Houghton“, entgegnete Brown. „Miß Rodewaldt ist von der Kolo-Schule der Römhibl-Farm zugeteilt worden.“

Offi und Irene hatten inzwischen, unterstützt von Roe Brown, den Wagen verlassen, und der Verwalter begrüßte sie äußerst liebenswürdig.

„Ah, Sie sind Miß Rodewaldt?“ sagte er zu Offi. „Ich heiße Sie herzlich willkommen auf der Römhibl-Farm! Allerdings kommen Sie an einem sehr traurigen Tage zu uns. Mister Römhibl ist gestern... gestorben!“

Offi und Irene wurden blaß, als sie es hörten.

„O Gott“, sagte Offi erschütterter, „das tut mir aber weh. Hauptmann Römhibl war eine Freund meines Vaters, Mister Houghton. Aber... nun hat es wohl keinen Zweck, daß ich hierbleibe.“

„O doch“, sagte der Verwalter rasch. „Deshwegen geht der Betrieb hier weiter. Wir erwarten den Nachfolger, den Erben des Herrn Hauptmann, jeden Tag. Ich bitte Sie, hierzubleiben, Miß Rodewaldt. Wir brauchen dringend

eine tüchtige Kraft und ich heiße Sie herzlich willkommen.“ Offi sah die Freundin fragend an und Irene sagte: „Es ist natürlich sehr schmerzhaft, Offi, daß Herr von Römhibl gerade jetzt gestorben ist, aber Mister Houghton hat schon recht. Der Farmbetrieb muß natürlich weitergehen und du wirst deine Arbeit auch unter dem Nachfolger des Herrn Hauptmann haben.“

„Aber gewiß! Ich bitte Sie, zu bleiben, Miß Rodewaldt! Es wird Ihnen bestimmt bei uns gefallen. Wir haben genug Leute da und Sie brauchen nur alles anzunehmen. Sie haben es nicht nötig, alles selbst zu machen.“

Da entsetzt sah Offi, zu bleiben.

Bret Houghton bat die beiden Mädchen ins Herrenhaus. Ehe sie sich niederlegten, ging man in das Totenzimmer, wo man dem Verstorbenen die letzte Ruhe erwies.

„Das Begräbnis findet morgen statt. Es geht hier etwas schneller wie in Europa. Wir können die Toten nicht so lange unberdigt lassen. Eigentlich wollten wir ihn schon heute begraben, aber wir wollen bis morgen warten, weil wir hoffen, daß der Erbe morgen da ist.“

Dann führte er sie in das behaglich ausgestattete Wohnzimmer, in dem es sehr kühl war, und gemeinsam nahmen sie eine Mahlzeit ein.

Bret Houghton schien äußerst erfreut über Offis Kommen zu sein und er überbot sich in Höflichkeit und Liebenswürdigkeit. Irene beobachtete ihn genau und sie gefand sich, daß er ihr nicht so richtig gefiel. Aber sie hoffte, daß er ein Gentleman war, wie Mister Brown.

Als sie nach einer halben Stunde weiterfuhr, da küßten sich die beiden Mädels herzlich zum Abschied und verließen die Tränen, die der Abschiedsschmerz ihnen in die Augen trieb.

Spät am Abend erreichten sie die Farm Johann Schills und sie wurden dort überaus herzlich willkommen gehalten. Johann Schill war ein großer, hochgewachsener Mensch, schlank und schmal, mit ausdrucksvollen, sehr ernsten Zügen.

Er drückte Irene fest die Hand und sagte: „Sie glauben nicht, wie froh ich bin, daß ich endlich eine Farmhülfe durch die Kolo-Schule erhalte. Meine Farm ist am weitesten vorgeschoben und wir leben hier sehr einsam. Ich habe tüchtige Leute, aber es ist eigentlich niemand da, der sich um meine Kinder kümmern kann.“

„Das will ich sehr gern“, entgegnete Irene, und sie sprach herzlich, als sie wollte. Sie ärgerte sich etwas darüber, daß der Groß, den sie gegen den Mann im Herzen trug, der ihren Stiefvater ruinert hatte, es zuließ, daß sie so sprach.

(Dortsetzung folgt.)

772.000 offene Stellen

Die Spannungen im Arbeitsmarkt weiter verhärtet. Nach dem amtlichen Bericht über die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter im Monat Juni lagen bei den Arbeitsämtern des Großdeutschen Reiches insgesamt 800.000 Arbeitslose vor, und fast 1,7 Millionen offene Stellen zur Bearbeitung vor. Die Spannungen im Arbeitsmarkt haben sich weiter verhärtet, kamen doch auf 100 Arbeitslose 196,6, also fast 200 offene Stellen gegenüber 176,7 im Vormonat. 772.000 Stellen insgesamt wurden von den Arbeitsämtern im Juni durch Vermittlung und Zuweisung besetzt, wobei die Dienstverpflichtungen nicht berücksichtigt sind. Die Zahl der unbesetzten offenen Stellen hat sich weiter erhöht auf 772.000. Nur in der Landwirtschaft und in der Handwerkschaft ist erfreulicherweise der ungedeckte Bedarf an Arbeitskräften etwas geringer geworden.

In das Pflichtjahr für Mädchen sind im Juni auf Grund der Zustimmung der Arbeitsämter weitere 25.000 Mädchen eingetreten. Damit erhöht sich die Gesamtzahl der Pflichtjahrgängerinnen, soweit sie von den Arbeitsämtern betreut wurden, seit März auf rund 200.000. An Bescheinigungen über die bereits erzielte Arbeitsleistung des Pflichtjahres auf Grund der vorläufigen Meldungen wurden im Juni weitere 11.000 erteilt. Bescheinigungen von der Arbeitsleistung des Pflichtjahres wurden rund 3.000 ausgesprochen.

Mandatpolitik mit Volksverrätern

Britische Behörden unterstützen das Vandalen-Unternehmen in Palästina. Es mehren sich die Meldungen aus Palästina, wonach das Vandalen-Unternehmen der Briten, die im Sinne der Mandatsregierung über das britische Militärtruppen und die von britischen Behörden mit Kleidung, Waffen und Lebensmitteln versorgt werden, immer größeren Umfang annimmt.

In der Regel kommen die Anhänger der von den Engländern gefassten Subjekte in die Dörfer und verlangen die Ausübung von Waffen. Erwiderung nun die Dorfbewohner, daß sie keine Waffen besitzen, so fordert man Geld und geht schließlich, wenn auch dies verweigert wird, dazu über, die wehrlosen Einwohner zu verprügeln und als „böswillige Anhänger der Freischärler“ dem Militär auszuliefern. Der Weg führt dann nach den entsprechenden „Berechnungen“ ins Konzentrationslager. Weist finden die Dorfbewohner keinen anderen Ausweg, als ihre letzten ihnen noch verbliebenen Habegegenstände zu verkaufen, um den Fortbewegungen dieser Vandalen nachzukommen und sich wenigstens noch einige Zeit vor dem Konzentrationslager zu retten.

Als sich so beispielsweise kürzlich ein gewisser Mohammed el Nisoua el Barghouti aus der Gegend von Ramallah weigerte, die Wohnung des bekannten Volksverräters Raschid el Aufschaden, wurde er in bestialischer Weise verprügelt. Er brach bewusstlos zusammen und wurde von seinen Verwandten ins italienische Hospital nach Jerusalem gebracht, wo er schließlich jetzt nach 55 Tagen seinen jurchidischen Wunden erlag.

Aus allen Berichten geht hervor, daß die Vandalen unter dem Schutz des englischen Militärs von Dorf zu Dorf ziehen, um ihre „Sondersteuer“ in Form von Geld, Lebensmitteln, Tieren und Getreide mit Gewalt einzutreiben.

„Vollständige Schlacht“

Das Ergebnis der italienischen Mandatoperationen hat fast die ganze italienische Flotte teilgenommen. Die einwöchigen Mandatoperationen haben nicht nur die volle Schlacht der einzelnen Verbände, sondern auch die vollkommene Zusammenarbeit bei den amtlichen Aktionen und Luftkollisionsaktionen kombinierter Operationen ergeben. An den Schlachtfeldern haben die Mitglieder der deutschen Marinekommission, an der Spitze Admiral Brokmann, und der Führer der spanischen Marinekommission teilgenommen.

Straßenschlacht in Cleveland

Ein Toter, fünfundsiebzig Verwundete. Vor der Silber-Gasfabrik der General-Motors-Werke in Cleveland (USA) kam es zwischen 3000 bewaffneten Streikposten und der Polizei zu einer blutigen Straßenschlacht, wobei eine Person getötet und fünfundsiebzig Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Von der Verleumdungsfabrik stellten 7000 Mann bereits seit mehreren Wochen. Die Streikposten sind von der Gewerkschaft auf die wichtigsten Teile der Betriebe verteilt, um den gesamten Herstellungsprozess der 1940er Wagenmodelle zu unterbrechen.

Neues aus aller Welt.

Erfinder des Kompressorlosen Dieselmotors gestorben

Der Erfinder des Kompressorlosen Dieselmotors, Prof. Dr. Otto Diesel, ist am 20. August, Ehrenbürger der Universität Karlsruhe, nach kurzer Krankheit in Stuttgart, seit 1906 befasste sich der Erfinder mit dem Problem des Kompressorlosen Dieselmotors, das er in hervorragender Weise löste. Seine Erfindung wurde deshalb weit verbreitet. Sie trugen ihren Siegesszug von jenem Werkstätte aus an, aus der einst auch der Motorwagen von Benz hervorgegangen war.

Der Umbau des Festspielhauses in Salzburg vollendet. Der Umbau des Festspielhauses in Salzburg, der mit Zustimmung des Führers im Auftrag von Reichsminister Dr. Goebbels durch Reichsbühnenbildner Professor Verno von Arnt geplant und durchgeführt wurde, ist planmäßig in diesen Tagen seiner Vollendung entgegengegangen.

Drei Todesopfer eines Motorradunfalls. Der außerordentlich rege Verkehr am Bodensee hatte am Wochenende ein schweres Verkehrsunfall zur Folge, bei dem drei Personen ums Leben kamen. An der Kreuzung der Alten Straße von Ober-Ilbingen (Baden) und der Reichsstraße stehen zwei Motorradfahrer zusammen. Der Anprall war so hart, daß der eine Motorradfahrer und sein Sozius mit schweren Verletzungen ins Ueberlinger Krankenhaus gebracht werden mußten, wo sie ebenso wie der zweite Motorradfahrer verstarben.

Beim Verschleßen südsibirischer Schmuggelgüter erwischt. Der Zollabteilung des Bundesrats gelang es nach längeren Ermittlungen, einen Drogenhändler festzunehmen, als er sich auf der Fahrt von 40.000 RM in Gold und Devisen und eine riesige Menge von Wertgegenständen in die Schweiz zu verabschieden. Die aufgefundenen Werte, die aus südsibirischer Herkunft stammen, konnten beschlagnahmt werden. Der Täter und zwei seiner Helfer wurden verhaftet.

Eine bemerkenswerte bergsteigerische Leistung vollbracht. Eine Bergsteigerin der Abteilung eines Alpenbataillons von 11.000 m. Unter atemberaubenden Anstrengungen gelang es dem Soldaten, zwei 7,5-Zentimeter-Geschosse nach sechsstündiger schmerzlicher Arbeit auf den Gipfel des 2500 Meter hohen Monte Canin zu schaffen. Jeder Kamm hatte eine Last von etwa 100 Kilogramm zu befördern.

Storch mit drei Flügeln. Im Eisinger Tierhort wurde von einem Bauern ein Storch mit drei Flügeln erwischt. Der Storch war beim Flugversuch aus dem Nest gefallen. Der dritte Flügel ist unter dem rechten normalen Flügel angewachsen.

Alte Gold, Denksilber, alte Silbermünzen

Edgar Schindler, Wilm.-, Gold- u. Silberwaren, Civil Wilsdruff, Dresden Str. 3 - Ruf 136

Wir drucken alles!

- Lafettieder
- Programme
- Einladungskarten
- Verlobungskarten
- Geburtsankarten
- Briefkarten
- Umschläge
- Mitteilungen
- Rechnungen
- Bankkarten
- Trauerbriefe
- Trauerkarten
- Ausdruck auf Schleifen
- Prospekte
- Statuten
- Kataloge
- Tabellen
- Bücher
- Plakate
- Formulare
- Mitgliedskarten
- Briefbogen
- Postkarten
- Schriftchen
- Geschäftskarten
- usw. usw.

Buchdruckerei
Wilsdruff

Alte Silbermünzen
Altsilber - Altgold
u. hochwert. Schmuck
übernehme geg. sofort. Barzahlung
Juwelier Schnauffer
Dresden A. Hauptstr. 11. Tel. - Ruf 1 16 118

Leupin-Creme u. Seife
seit 24 Jahren bewährt bei Pichel
Gesichtsausschlag
Hautjucken, Ekzem, Wunden usw.
Drogerie Paul Kletzsch

Wer auf Anzeigen verzichtet

verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges!

Sarnen, Sport und Spiel.

Dresdner SC. lief 4-mal-100-Meter Gauszeit. Im Rahmen der internationalen Leichtathletik-Prüfungskämpfe stellte im Berliner Olympia Stadion der Dresdner SC. in der 4-mal-100-Meter-Staffel mit 42,0 Sek. eine neue jährliche Gausbestleistung auf. Mit 42,4 Sek. war der VfL Leipzig seit dem Jahre 1931 Inhaber der alten Gauszeit. Der Dresdner SC. lief die 42,0 Sek. in einem Rennen, in dem er als Hocher hinter dem in 41,5 Sek. liegenden Post-SC. Mannheim einlief.

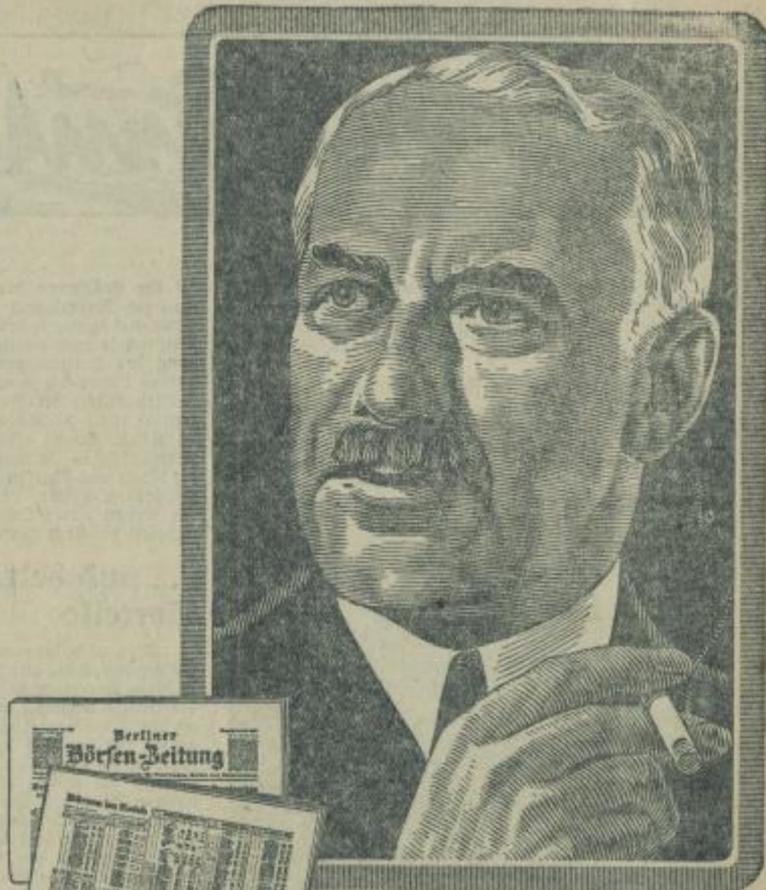
Sechs Fußball-Länderspiele

Kritisches Herbstprogramm des Fußballbundes. Die neue Spielzeit des deutschen Fußballs ist dem Reichsfußball mit Rücksicht auf die Olympischen Spiele in Helsinki recht frühzeitig angelegt worden. Bereits am 27. August beginnen die Punktspiele in den 18 Gauen. Bis zum 25. Februar nächsten Jahres müssen die Gaumeister schließen, damit am 1. März Sonntag mit dem Endkampf um die Deutsche Meisterschaft begonnen werden kann. Das Endspiel ist auf den Pfingstsonntag, den 12. Mai 1940, angesetzt. Die Kämpfe um den Reichsmeistertitel werden diesmal erst im Anschluss an die Punktspiele im März einsetzen. Die Spielrunde ist hier für den 28. April vorgesehen.

Nicht weniger als sechs Länderspiele sind in den ersten vier Monaten der neuen Spielzeit vorgesehen. Die deutsche Fußball-Länderspielformel kämpft am 27. August gegen Schweden in Stockholm, am 17. September gegen Lettland in Leipzig, am 21. September gegen Ungarn in Budapest, am 15. Oktober gegen die Schweiz in Zürich und gegen Jugoslawien in Belgrad. Schließlich ist ein Spiel gegen Holland am 2. Oktober ausgetragen. Außerdem werden in diesem Herbst deutsche Gau- und Süddeutsche Mannschaften fünf Freundschaftsspielen gegen Island Fußball-Elf austragen.

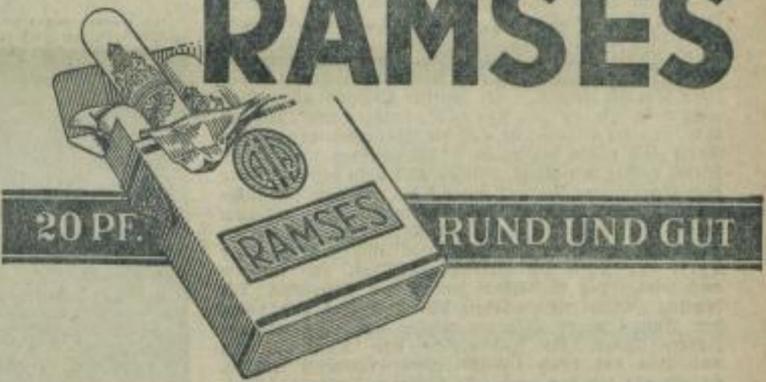
Planhoff erstmalig wieder am Start. Der vorjährige Deutsche Meister im 100-Meter-Lauf, Erich Planhoff, beteiligte sich nach längerer Pause zum erstenmal wieder an einem leichtathletischen Wettbewerb. Bei dem Sportfest in Lützenbein belegte er mit der Zeit von 30,7 Sekunden den zweiten Platz hinter seinem in 29,7 Sekunden Vereinskameraden Hänel vom Luftwaffen-Sportverein Berlin.

Eigene Vorsticht — bester Unfallschutz!



Ramses steht „hoch im Kurs“.
Kein Wunder, der Tabak ist gut!

RAMSES



20 PF.

RUND UND GUT

Reichsfender Leipzig.

Mittwoch, 2. August.
6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Leo Eschold mit seinem Orchester. — 8.30: Aus Breslau: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben Unterhaltungsmusik. Das Musikkorps eines Flak-Regiments. — 10.00: Sendepause. — 11.30: Erziehung und Verstand. — 11.40: „Vorlicht — roter Haub!“ Schließt die Grenze vor Hener. — 12.00: Rundfunk-Ausstellung Berlin 1939. Aus Berlin: Musik zum Mittag. Das Musikkorps des Jäger-Regiments. Der Musikzug der 42. H.-Standard. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — Anst.: Musik nach Tisch (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). — 16.00: Rundfunk-Ausstellung Berlin 1939. Vom Deutschlandfender: Volks- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Kernbach und das Mandolinensextett Josef Arcari. — 19.00: Wege über's Land. — 19.20: Kleine Kabarett. — 20.15: Aus Dresden: Übertragung aus der Deutschen Kolonialausstellung: Militärfest. Koloniallieder und -märsche. — 22.30: Konzertlande. — 22.55: Musik aus Wien. Die Rundfunkstammeln. Das kleine Orchester des Reichsfenders Wien und Solisten. — 24.00 bis 3.00: Nachtmusik.

Deutschlandfender.

Mittwoch, 2. August
6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Leo Eschold mit seinem Orchester. — 9.40: Kleine Turnhalle. — 10.00: Sendepause. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten: Kreisfeier. — 12.00: Aus Stuttgart: Musik zum Mittag. Das kleine Rundfunkorchester, das Kölner Klavierduo Hermann Haspender und Paul Maul, Karl Haug (Tenor). — 15.15: Adalbert Lutter und Hans Georg Schütz spielen. (Industrie-Schallplatten.) Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Orchester Otto Dobrindt. — 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. — 17.10: Musik am Nachmittage. (Hörsepauna.) — 18.00: Landertwelt des Harzes. Eine Wanderung mit deutschen Dichtern. — 18.30: Die amerikanische Pianistin Erma Weinberger. MacDowell: Sonata tragica. — 19.00: Deutschlandecho: Kampf dem Verleumdung! — 19.15: Klänge am Abend. — 20.15: Aus der Welt der Oper. (Industrie-Schallplatten.) — 22.30: Kleine Melodie. (Industrie-Schallplatten.) — 23.00 bis 24.00: Militärkonzert. Übertragung aus der Deutschen Kolonialausstellung: Koloniallieder und -märsche. Das Trompetekorps eines Kavallerieregiments. Es singt eine Batterie eines Artillerieregiments.

Arbeitstagung und Leistungsschau der Gärtner

Kommatisch. Im Zeichen der Gärtner fand am Sonntag unsere Stadt. Denn nicht nur, daß die Gärtner der Kreise Reichen und Großenhain hier ihre Arbeitstagung mit Erzeuger-Ausstellung abhielten, sondern der Tag lang aus in einem Blumenfest, wie es Kommatisch in dieser Gegend wohl noch nicht gehabt hat. Vertreter der Landes- und Kreisbauernschaft, der Stadt Kommatisch usw. wohnten den Veranstaltungen bei. In sehr stattlicher Zahl, mehrere hundert Personen stark, hatten sich die Gärtner mit ihren Angehörigen und Gesellschaftsmitgliedern aus den beiden Bezirken hier eingefunden. Als Einleitung des Tages fand eine Besichtigung der Kommatischen Gemüse- und Obstverwertung sowie des Gartenbaubetriebes von Paul Weich statt.

Die Arbeitstagung

Im Katseller sah einen dichtgedrängten Saal, Kreisbauernschaftswart Simon begrüßte die Erschienenen, worauf Ortsbauernschaftswart Ulrich in einem gut vorgetragenen Vortrag den Gärtnern als den schönsten Beruf feierte, da er mit Natur und Himmel so eng verbunden. Als erster Referent ergriff sodann Landesbauernwart Ulrich von der Landesbauernschaft Dresden, das Wort, um die Arbeit der Hochschulgärtner darzulegen. Er betonte dabei, wie nach nationalsozialistischem Grundgedanken die Wirtschaft dem Menschen zu dienen habe, und in diesem Sinne sei auch die Arbeit der Hochschulgärtner anzufassen. Die schwierige Lage auf dem Arbeitsmarkt muß allmählich einer Lösung ausfindig werden. Heute fehlen im sächsischen Gartenbau 3500 Arbeitskräfte. Die Betriebsleiter müssen aber trotzdem alle Mittel und Wege anwenden, um die Betriebe auf der Höhe zu halten. Der Redner empfahl dabei besonders den verstärkten Einsatz von Maschinen.

Kreisbauernschaftswart Grün von der Kreisbauernschaft Reichen hob die Bedeutung der beruflichen Weiterbildung an den Hochschulgärtner hervor. Einen interessanten Vortrag über Stand und Bedeutung des Gemüsebaues in der Kommatischen Pflanzgärten hielt sodann Arthur Simon in seiner Eigenschaft als Kreisbauernwart für Großenhain.

Über Seidenraupenzucht unterrichtete sodann nach kurzem Hinweis von Kurt Koll-Rosen eine instruktive Filmvorführung, zu der der Mitarbeiter des Gärtnerevents für Seidenraupenzucht, Seibel, Deberan, die nötigen Erklärungen gab. Nach kurzem Schlußwort des Kreisbauernschaftswartes Simon fand die Tagung mit der Fährerehrung ihr Ende.

Die Erzeuger-Ausstellung

Mit der Tagung verbunden war eine Ausstellung von heimischen Gartenbau-Erzeugnissen. Sie war unter Leitung von Gärtner Zieger im früheren rechten Gastzimmer (jetzt Kindergarten) des Schützenhauses aufgebaut worden. Eine große Zahl der Gärtner von Kommatisch und Umgebung hatten gewetteifert, ihre Erzeugnisse in bester Auswahl, Qualität und Größe zu zeigen. Die ganze Ausstellung erstreckte sich über ihre gute Aufmachung, bei der man sah, daß alle Aussteller auch auf kleinem Raum bestrebt waren, ihr Bestes zu bieten.

Das Blumenfest. Am Abend dann der fröhliche Teil des Tages: das Blumenfest. In vielen Stunden fleißiger Arbeit nach Feierabend war der große Saal des Schützenhauses von den Gärtner sehr schön geschmückt worden. Dem Gedicht „Freude am Fest“, in treffender Weise vorgetragen von Ortsbauernwart Ulrich, folgte die Begrüßung der zahlreich Erschienenen.

Kreisbauernwart Zimmermann wies alsdann in seiner Ansprache darauf hin, wie Bauer und Gärtner beide zu ihrem Teile notwendig sind: der Bauer sichert die Ernährung, der Gärtner schafft die Zufuhr. So sei auch die „Ebe“ zwischen beiden im Reichswohlstand eine gute geworden. Der Redner dankte dann dem Kreisbauernschaftswart Simon für die treffliche Durchführung dieses Tages und betonte weiter, wie heutzutage bei dem herrschenden Leutenmangel sowohl beim Bauer wie beim Gärtner ein gut Teil Idealismus mit dazu gebore, in seinem Betriebe auf der Höhe zu bleiben.

Bürgermeister Krötzenbecker betonte in treffenden Worten, wie sich gerade bei diesem Fest die Verbundenheit der Stadt Kommatisch mit dem Lande zeige. Deshalb sei es um so erfreulicher, daß dieses Fest nun alljährlich abgehalten werden soll.

Dr. Simon brachte sodann den Gruß dem Führer dar und die Lieber der Nation erlangten. Der Sinn als Blumenfest bestimmte natürlich auch den weiteren Verlauf des Abends.

Mehr Rücksicht auf die anderen Verkehrsteilnehmer. Das Oberlandesgericht Hamburg (Deutsches Recht S. 1313/39) hat die Verantwortlichkeit eines Kraftfahrers wegen Verstoßes gegen seine Pflichten als Verkehrsteilnehmer bekräftigt, der sich vor einer geschlossenen Bahnanlage nicht der Straße der haltenden Fahrzeuge anschloß, sondern sich neben diese setzte, um beim Hochgehen der Schranke die anderen Wagen überholen zu können. Als dann die Straße anfuhr, mußte er wegen des entgegenkommenden Verkehrs doch in die Straße hineinfahren, und dabei beschädigte er einen anderen Wagen. In dem Urteil heißt es, daß der Angeklagte die nötige Rücksicht auf die anderen Verkehrsteilnehmer habe vernachlässigt. Er hätte sein Recht darauf, vor den anderen Wagen über den Bahnanlage zu fahren, hätte er sich der Straße hinten anschließen, so wäre der Zusammenstoß nicht erfolgt, der demnach auf das unbilligste Verhalten des Angeklagten zurückzuführen sei.

Der neue Film

„Die Pfingstrosen“. Ein handfestes Bauernstück aus den bayerischen Alpen in einer ausgezeichneten Mischung von unbekanntem Stoff, wahrer Bergensliebe, ländlicher Sentimentalität, herzlichem Humor — ein Film von echt bayerischen Dickschädeln, bräunigen Roberten und kernigen Pümmen, mit Silberkugeln und Goldobria. In der reinen, erfrischenden Atmosphäre der Bergwelt plätschen die Meinungen der Jugend und des Alters über Liebe und standesgemäße Heirat unbedrohend aufeinander. Wie sich die beiden Liebesleute — die junge hübsche Tochter des Bürgermeisters und ein schmaler Pfaffen aus der wilde des fahrenden Volkes — im Bündnis mit opernreife Musikanten und allen lobenden Tönen gegen den ausgebliebenen, schmalhalsigen Gemeinderat behaupten, den geizigen Bauern über Nacht eine Orgel in die Kirche stellen, dem Alten das Jawort abtrotzen, das erzählt dieser Film mit natürlicher Frische, gesundem Mutterwitz und seltener Ursprünglichkeit. In den Hauptrollen Hilke Seif, Dornis Ecker, Maria Abergast, Karl Dannemann und Willy Kofner.

Die Hitler-Jugend im Sommerlager

Zum ersten Male fuhr der Bann Reichen (208) mit einem Dampfboot ins Sommerlager! Diese Neuerung fand freudige Aufnahme bei den Jungen, und so wurde in bester Stimmung die Anfahrtsfahrt begonnen und beendet. Die altbekannten, schönen Landschaftsbilder des sächsischen Hellengebietes zogen an uns vorüber, von hellem Sonnenschein überstrahlt; ohne Aufenthalt brachte uns unser Sonderboot dem Ziele näher. — In Bad Schandau wurden wir vom Bannführer empfangen, und nach kurzer Begrüßung starteten wir unter freudiger Anteilnahme der Bevölkerung zum Marsch nach dem Lagerplatz. Unsere „Affen“ hatten wir selbstverständlich auf einem Lastwagen gepackt, so machte uns also der vierstündige Marsch weiter keine besonderen Schwierigkeiten, zumal auch unser Rucksack uns ab und zu mit einem Marsch aufmunterte. — Unser Lagerplatz befindet sich auf dem Ufer, einer bewaldeten Erhebung in der nächsten Umgebung von Neustadt. Um 20 Uhr waren wir an Ort und Stelle angelangt, und sofort ging es auch schon an die Arbeit. Zunächst des Wichtigste: Die Zelte wurden errichtet und mit dem nötigen Stroh reichlich versorgt. Die von unserem Nachrichten-Hilferingen geordnete Leitung verlief mit Stroh, und so half uns bald der Scheinwerfer über die brechendende Dunkelheit hinweg, während der Lautsprecher frisch-strebliche Marschmusik übertrug. 21.30 Uhr stand alles fix und fertig, und einige mochten schon eingeschlafen sein, als der Zapfenstreich zur Ruhe mahnte. A. P.

Das erste Konzert des Musikzuges

Nun steht das Sommerlager ganz so, wie es sein soll, am Sonntag nachmittag wurde es durch den stellv. Lagerleiter, Stammf. Reimann, offiziell eröffnet. Ein einfaches, aber schönes und festes Lagerort bildet die Florie zum Lagerplatz, auf dem rings um den hohen Flaggenmast die Zelte stehen. Die Beschäftigung ist etwas entfernt vom Platz, sie ermöglicht uns unsere alltägliche „Großwäcker“, die durch einen in der Nähe befindlichen Lautsprecher direkt zur Freude wird; oder macht es keine Spaß, sich im Waldesstille abzusprechen? Weil ich gerade bei der Musik bin: zum Abschluß gleich des ersten Tages gab unser Musikzug ein Konzert in der Westhalle auf dem Ufer, von dem die zahlreichen Gäste in nicht geringem Maße begeistert waren. — Der Wettergott hat uns bis jetzt noch keine Streich gegeben, im Gegenteil: wir haben hier besten Sonnenschein und sehen getrost in die Zukunft, die der Abnahme der D.D.-Leistungsabzeichen gewöhnt ist.

Ziehung der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie

748 Prämien im Gesamtwert von 86.000 Mark
Im Münchener Rathausverbehau fand die Ziehung der Prämien der Reichs-Lotterie für nationale Arbeit statt. Dabei wurden eine Sonderprämie zu 10.000 Mark in Reihe 4 auf die Nummer 1646 120, eine Sonderprämie zu 5000 Mark in Reihe 1 auf die Nummer 1 092 792 sowie acht Sonderprämien zu je 1000 Mark gezogen. Diese fielen auf die Nummern: Reihe 1 Nr. 530 117, Reihe 2 Nr. 142 982, Reihe 4 Nr. 1 754 957, Reihe 4 Nr. 327 484, Reihe 6 Nr. 1 948 353, Reihe 10 Nr. 1 162 559, Reihe 13 Nr. 388 403, Reihe 17 Nr. 1 019 614. Außerdem wurden 18 Serien weiterer Prämien ausgelost. In jeder Serie bestand sich ein Gewinn zu 500, 20 Gewinne zu 100 und ebenfalls 20 Gewinne zu 50 Mark. Insgesamt wurden 748 Prämien im Gesamtwert von 86.000 Mark gezogen.

Gegen Wirtstanz der olympischen Symbole. Der Präsident des Organisationsausschusses für die 6. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen hat den Leiter der Reichsgruppe Handel, Dr. Franz Sauer, in den Organisationsausschuss berufen. Sauer hat insbesondere den Auftrag, Maßnahmen zur Verhinderung von Wirtstanz zu treffen und den Wirtstanz der olympischen Symbole bei Verkauf und Werbung zu verhindern.

Ermäßigte Verwaltungsgebühren zur Förderung der Erbschaftbildung. Zum Zwecke der Bildung neuer Erbschaften ist es vielfach notwendig, zuvor einen Eigentumsübergang durchzuführen. Nach der Grundbuchvertragsbestimmung bedürfen die Eigentumsübergänge der Genehmigung, für die eine Verwaltungsgebühr erhoben wird. Da der zur Erbschaftbildung führende Eigentumsübergang auch steuerlich schon begünstigt ist, hat der Reichserbschaftsverwaltungsdirektor angeordnet, daß auch die Verwaltungsgebühr auf die Hälfte ermäßigt wird.

Motorport — Volkssport

Mit RdF. zum Großdeutschland-Preis

Berlin liegt nicht in Sachsen, wo ein Motorradrennen jeden anderen Sport an die Wand drückt! — In diese Worte sagte ein Berliner Hochmann seine Eindrücke im vergangenen Jahr nach dem großen und erfolgreichen internationalen Rennen auf dem Sachsenring in Hohenstein-Ernstthal zusammen. Wer einmal ein Rennen am Sachsenring miterlebt hat, wird derselben Anschauung sein und wissen:

Rennen auf dem Sachsenring sind Volkssport!

Hunderttausende aus allen Ecken am Sachsenring
An keiner Rennstrecke wurden bisher Zuschauerzahlen erreicht, wie sie am Sachsenring jährlich zu verzeichnen sind. Dreimal Hunderttausend kamen im vergangenen Jahr mit der Reichswehr, mit dem RdF, zu Fuß, mit dem Motorrad, im Kraftwagen oder mit Reiskombi zum Sachsenring, im dem ganzen Reich. Schon am Vorabend des gewaltigen Rennens entwickelte sich entlang des Rennlaufes ein regelrechtes Vaarleben. Wohnwagen und Zelte, wofür man sah, die Verpflegungshäuser und Gasthäuser rund um die Strecke hatten die ganze Nacht Hochbetrieb.

Allerhöchste Organisation

Das erfreuliche dabei ist, daß es überall ohne Störungen und Schwierigkeiten abgeht. Nichts gelangt alle an die Zuschauerplätze und zu den Tribünen, die Kraftfahrer kommen ohne lästige Anwartszeiten zu den Parkplätzen. Während des ganzen Rennens funktioniert die Versorgung der unerschöpflichen Massen mit Getränken und Speisen. Wer das einmal als unbeeinträchtigt beobachtet verfolgt, ist erkrankt und begeistert!

So war es höher, und so wird es auch am 13. August wieder sein! Von vielen Städten aus fahren RdF-, Sonderzüge und Reiskombi. Die Reichsbahn gibt im Umkreis von 150 Kilometer von Hohenstein-Ernstthal am Sachsenring bei Chemnitz Sonntagstraßenfahrkarten mit verlängerter Gültigkeit aus. Ein umfangreiches Vorverkaufsgeschäft ist vorhanden, damit überall die Gelegenheit zum Erwerb der billigen Vorverkaufskarten gegeben ist. Die RdF- und NSDAP-Dienststellen vermitteln Vorverkaufswünsche bzw. erledigen sie direkt. Das gilt für die Stadiontribünenarten wie auch für die Tribünenarten. Am Start und Ziel, am Quadenberg und an der Oberwald-Kurve wurden große Tribünen errichtet. Von allen drei Tribünen kann das Rennen ausgedehnt verfolgt werden.

Völlige Kapitulation Englands und Frankreichs vor Moskau

Die Rom, 1. August. Das verlegene Plädoyer Chamberlains im Unterhaus wird von der römischen Presse als das übliche Warmblut charakterisiert. Chamberlain habe nichts Neues gesagt. Der sonderbare Entschluß, Militärabteilungen nach Moskau zu entsenden, bevor man überhaupt wisse, ob der sowjetisch-demokratische Pakt abgeschlossen werden könne, beweise lediglich, daß man in London und in Paris vor allem aus innerpolitischen Gründen bereit sei, vor den Sowjets auf der ganzen Linie zu kapitulieren. Im übrigen habe, wie „Popolo di Roma“ sagt, Chamberlain die Unabhängigkeit und die Sorge der Demokratie um die wirtschaftlichen und finanziellen Auswirkungen der Einkreisungspolitik durchblicken lassen, aber keinerlei praktische Auswege aus der verfahrenen Lage anzudeuten vermocht.

Fühlungnahme Englands mit Frankreich und USA wegen der Tokioverhandlungen

Die London, 1. August. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ berichtet, daß die britische Regierung der Fühlungnahme eine lange Erklärung über die britische Chinapolitik habe zukommen lassen. Sie besagt, daß der britische Versuch, in Nordchina den Tatsachen ins Auge zu sehen, keineswegs eine Aenderung der britischen Politik in China bedeute oder, offen gesagt, daß man China nicht im Stich lassen werde. In London sei man sich klar, daß die Verhandlungen in Tokio ein entscheidendes Stadium erreicht hätten. Die japanische Forderung hinsichtlich der chinesischen Eisenbahnverträge könne von Großbritannien nicht angenommen werden. Andere Forderungen, genannt wird Frankreich, würden in gleicher Weise berührt und über alles, was bei den Verhandlungen vor sich geht, unterrichtet. Welche Maßnahmen Amerika treffe, gebe Amerika allein an. Die britischen und die amerikanischen Probleme verließen aber im großen und ganzen parallel.

Die Truppenverstärkungen für Singapur

Die London, 1. August. Zu dem gestern amtlich bekanntgegebenen Beschluß, die britischen Truppen in den Malaienstaaten durch indische Kontingente zu verstärken, meldet die „Times“ aus Singapur, daß die Verstärkung wahrscheinlich sehr beträchtlich sein werde. Die ersten Einheiten — es dürfte sich um indische modern ausgerüstete mobile Truppen handeln — würden etwa in einer Woche eintreffen. Es sei als sicher anzunehmen, daß sie für die Dauer der internationalen Spannung dort bleiben, und daß sogar weitere Verstärkungen aus Indien hinzugezogen würden. Die gegenwärtige Garnison in den Malaienstaaten bestehe aus drei Infanteriebataillonen in Singapur und einem malaiischen sowie einem indischen Bataillon zusammen. Außerdem liege in Singapur ein beträchtliches indisches Artilleriekontingent.

Bittere Niederlage für Roosevelts Darlehens-Programm

Die Washington, 1. August. Der Bundes Senat bereichte Roosevelt am Montag eine neue Niederlage bei seinem Versuch, die amerikanische Wirtschaft vor den nachrückenden Wahlen mit neuen Dollarkreditlinien künstlich anzukurbeln. Nach einer heftigen Aussprache bewilligte der Senat mit 44 gegen 33 Stimmen 75 Millionen Dollar von insgesamt 400 Millionen Dollar, die Roosevelt innerhalb seines noch schwebenden Darlehensprogramms als Kapital angefordert hatte. Die bewilligten 75 Millionen sollen den ausländischen Interessenten durch die Ausfuhrbank zugänglich gemacht werden. Die Opposition beanstandete die Kreditgewährung insbesondere, weil erfahrungsgemäß die Rückzahlung Schwierigkeiten bereite. Die Präsidentschaftsombudsman Tost und Vandenberg hatten ursprünglich sogar eine Beschränkung auf 25 Millionen Dollar verlangt.

Weltkrieg-Gedenkausstellung im Armee-Museum in Dresden. Anlässlich der 25. Wiederkehr des Tages des Weltkriegsbeginns veranstaltet das Sächsische Armee-Museum in Dresden eine Sonderausstellung, die die Geschehnisse der ersten Monate des großen Krieges in Wort und Bild in die Erinnerung zurückrufen will. Die Darstellungen behandeln den Kriegsausbruch, die Operationen im Westen bis Ende Oktober und im Osten bis Ende Dezember 1914, also den Bewegungskrieg. Neben Bildern von verantwortlichen Männern der damaligen Zeit, vom deutschen Heer, von Weltkriegsspielen usw. zeigt die Schau Monarchien, Veröffentlichungen von deutschen und feindlichen Behörden und andere interessante Zeitdokumente. Es war nicht leicht, das umfangreiche Material zusammenzubringen, denn es hat sich dabei gezeigt, wie wenig eigentlich am Anfang des Weltkrieges solche Dokumente und auch Bilder gesammelt worden sind. Die Sonderausstellung wird am 2. August 10 Uhr mit einer kurzen Feier eröffnet.

Siebenleben. Töblicher Motorradunfall. Am vergangenen Sonntag nachmittags ereignete sich auf der Staatsstraße von Freiberg nach hier bei der Großwiesberg ein jäherer Unfall eines jungen Motorradfahrers. Dieser stieß mit einem entgegenkommenden Kraftwagen zusammen. Hierbei kam der Motorradfahrer zum Sturz und erlitt schwere Kopfverletzungen, so daß er mittels Krankenwagen nach dem Rosener Krankenhaus gebracht werden mußte. Hier ist der Schwerverletzte, der 20-jährige Wirtschaftsgeselle W. aus Siebenleben, am Sonntag früh seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Schuld an dem Unfall soll dem Motorradfahrer durch Anschlußanket und zu weitem Einfahren selbst zugeschrieben sein.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden. Vorhersage für den 2. August: Wolky bis heiter, trocken und wieder wärmer. Abkühlende südwestliche bis westliche Winde.

Denke daran - handle danach.
Chlorodont
wirkt abends am besten!

Echsen und Nachbarschaft.

Dresden. Radfahrer schwer verunglückt. Auf der abschüssigen Kadoburger Straße brach ein Radfahrer am 2. August bei einem Unfall beim Ausweichen vor einem Auto mit großer Geschwindigkeit gegen einen Personenkraftwagen. Der junge Mann erlitt einen schweren Schädelbruch und mußte in bedenklichem Zustand in das Krankenhaus gebracht werden.

Dresden. Immer wieder die Vorfahrt! Ein von der Rürststraße in die Niederstraße einbiegender Kraftfahrer beachtete die Vorfahrt eines Kraftfahrers nicht. Beide Fahrzeuge fielen zusammen. Dabei wurden der Motorradfahrer schwer und zwei Autoinsassen leicht verletzt.

Bautzen. Vom Paktung überfahren. Auf dem Kornmarkt brach die 18jährige Radfahrerin Anagora Kuschke aus Döcksdorf mit einem Koffelkasten zusammen. Das linke Vorderrad riss ihr über beide Oberextremitäten. Trotzdem kam das Mädchen almblyschlich mit Querschnitts-, Rippen- und anderen Verletzungen davon.

Altan. Mordtat eines 76jährigen Verbrechers. In einer Wohnung in der Breiten Straße spielte sich eine schwere Mordtat ab. Ein 76jähriger schwer vorbestrafter Mann, der loben aus der Strafkolonie zurückkehrte, erschlug auf eine 72 Jahre alte Frau, mit der er eine wilde Ehe führte, mit Beil und Ofenbrot ein und verletzte sie schwer am Kopf. Auf die Hilfe der Greisin ergriff der Täter die Flucht. Er konnte aber von Nachbarn überwältigt und der Polizei übergeben werden. Der Verbrecher führte Salzsäure und Benzin bei sich.

Lübau. In den Tod gefahren. Der zwanzigjährige Sohn des Bauern Krieger aus Dölsa fiel auf dem Motorrad mit einem Lastzug zusammen. Der Motorradfahrer zog sich einen Schädelbruch zu, dem er kurz darauf erlag. Seine Beifahrerin wurde schwer verletzt.

Kamminnen. Alter Familienbesitz in andere Hände übergegangen. Eines der ältesten hiesigen Bauerngüter, das mehrere Jahrhunderte hindurch in Familienbesitz war, wurde von der Bauernbesetzung Dresden käuflich erworben. Es wird gegenwärtig nach modernen Wirtschaftsprinzipien umgebaut.

Muskau. Reichsarbeitsführer hier! Welke in Muskau. Er befehligte einige Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes an ihren Arbeitsstellen.

Oschan. Die 200. Rosalthe. Vor einigen Tagen konnte wiederum das Ernährungsbüro in Oschan auf zwei Erfolge stolz sein, denn erstens wurde das 200. GEM-Schwein eingestiftet, und zweitens wurde die zweite Mästerei gleichzeitig in Betrieb genommen.

Wälschen. Rassistischer Todessturz. In der Nacht geriet ein Motorradfahrer auf der Chemnitzstraße gegen eine Gartenmauer. Die Verletzungen führten bald zum Tode.

Kunst und Kultur

Zweite Sächsische Burgulotterie

Dem Reichsarbeitsführer der RDA und vom sächsischen Staatsminister des Innern ist dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz für die Zwecke der Denkmalpflege hauptsächlich zur Erhaltung der sächsischen Schlösser und Burgen, eine Geldlotterie genehmigt worden, die mit 500000 Loten zu je 1 Mark am 5. August d. J. gezogen wird.

Weltkriegsdenkmäler im Sächsischen Armeemuseum. Anlässlich der 25. Wiederkehr des Tages des Weltkriegsbeginns veranstaltet das Sächsische Armeemuseum in Dresden eine Sonderausstellung, die die Geschehnisse der ersten Monate des großen Krieges in Wort und Bild in die Erinnerung zurückrufen will. Es war nicht leicht, das umfangreiche Material zusammenzutragen, denn es hat sich dabei gezeigt, wie wenig eigentlich am Anfang des Weltkriegs solche Dokumente und auch Bilder gesammelt wurden. Die Sonderausstellung wird am 2. August um 10 Uhr mit einer kurzen Feier eröffnet.

Schützenhaus.

Mittwoch, den 2. August, abends 8 Uhr

Ferien-Konzert (Operetten-Abend)

ausgeführt von der Stadtkapelle
Leitung: Kapellmeister Johannes Hampel
Alte und neue Operetten-Musik.
Karten im Vorverkauf im „Schützenhaus“ und bei H. Schiller, Dresdener Straße.

Nach dem Konzert: Ball.

Hierzu laden höflichst ein E. Philipp und F. Goede.

Schützenhaus-Lichtspiele Wilsdruff

Heute Dienstag bis Donnerstag 7/9 Uhr

Zwei vergnügliche Stunden voll Stimmung und Laune!
Ein bestes Volksstück aus den bayerischen Bergen! — Ein Volksstück in Oberbayern — das müssen Sie mit erleben!

Die Pfingstorgel

mit Maria Andergast - Hannes Stelzer - Hilde Sessaak - Karl Danneberg - Josef Eichheim - Gustav Waldan u. a. m.
Scherz und Ernst, Liebe und Bärenstolz, alles ist hier in spannender Handlung vereint! Lustiges Volksstück aus dem Böhmerwald und Jähmarkts-Urwälder Humor! Der Plauer kriegt a Orgel — der Peter kriegt sein Mädel — der Bürgermeister kriegt a Wat und jeder, der dieses lustige Volksstück sieht, hat a rechte Freud!

Dazu Wochenschau. Im Beiprogramm: „Im unbekanntem Kamerun“ und „Wenn zwei auf Reisen gehen!“ Für jugendliche erlaubt!

Gasthof Klipphausen

Sonntag, den 6. August 1939

Prämien-Vogelschießen mit Garten-Freikonzert und Tanz

Sachsens Bauernwald

Kleinwaldbetriebe am stärksten vertreten

Vor den deutschen Forstmännern hat der Reichsforstmeister und Generalsekretär Hermann Göring vor kurzem auf die großen Aufgaben hingewiesen, die die deutsche Forstwirtschaft künftig zu bewältigen hat. In einem Aufruf hierzu gibt der Reichsforstmeister der Erwartung Ausdruck, daß alle Bauern und Landwirte, die Privatwald besitzen, sich für die vom Reichsforstmeister herausgestellten Richtlinien und Maßnahmen voll einsetzen.

Damit sind auch zahlreiche sächsische Bauern und Landwirte in Gegenwart und Zukunft vor gewaltige Anforderungen gestellt. Der gesamte Privatwaldbesitz Sachsens umfaßt eine Fläche von 109 200 Hektar und verteilt sich auf 30 500 Hektar Großwaldbesitz (über 500 Hektar) mit 27 Betrieben, 50 600 Hektar mittlerer Waldbesitz (50 bis 500 Hektar) mit 236 Betrieben und 88 100 Hektar bäuerlicher Kleinwald mit 32 250 Betrieben.

Bedauerlicherweise steht aber der Bauernwald in der Holzherzeugung gegenüber den Staats- und Gemeindeforsten erheblich zurück, eine Tatsache, die jeden Waldbesitzer zwingt, im eigenen Interesse der Volkswirtschaft eine strenge Selbstkritik zu üben.

Auch hinsichtlich der Ausnutzung sind in Sachsen noch umfangreiche Arbeiten zu leisten. Das gilt wiederum besonders für den Bauernwald. Nicht weniger als 2000 Hektar wurden bereits seit Bestehen des Reichsnährlandes anforstet. Von der Landesbauernschaft werden zu der Bilanzbeschaffung Zuschüsse gegeben, so daß es im eigenen Interesse des bäuerlichen Waldbesitzes liegt, von dieser Unterstützung weitestgehend Gebrauch zu machen.

Es ist nun selbstverständlich, daß der einzelne Bauer und Landwirt nicht immer die notwendigen forstwirtschaftlichen und vermarktungstechnischen Kenntnisse hat, die heute an ihn gestellt werden. Deshalb wurden bereits vor längerer Zeit vom Reichsforstmeister Reichsforstämter und Bezirksförster eingesetzt, die den Bauern sowohl bei der Planung der Kulturen und Auszeichnung des Grundbesitzes, als auch bei der Durchführung der Vermessung und dem Verkauf des Holzes. Mit Hilfe dieser örtlichen Dienststellen des Reichsnährlandes war es möglich, im Forstwirtschaftsjahr 1937/38, wo auch der Bauernwald (bis 50 Hektar) zum 100prozentigen Holzleistung herangezogen wurde, allein 145 000 Kubikmeter Kuchholz aufzubringen. So werden sich die Leistungen im Bauernwald in den kommenden Jahren noch erheblich steigern lassen.

Darüber hinaus darf der Bauer nicht verkennen, daß der Wald für ihn und seine Sippe eine Familienparlase ist, deren Bedeutung nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Schon mancher konnte in Zeiten harter Lebensbedürfnisse, sei es bei der Erbfindung oder bei größeren Anschaffungen auf ihn zurückgreifen.



Drei Rekonstruktionen unserer Luftwaffe.

Die Flugzeugführer Ernst Seibert und Kurt Helm haben mit dem neuen zweimotorigen Junkers-Bombenflugzeug der deutschen Luftwaffe drei internationale Geschwindigkeitsleistungen angesetzt. (Weltbild-Wagenborg-W.)

Dänische Handwerker in Dresden

In Dresden trafen 35 dänische Berufstameraden des Schneiderhandwerks zu einem mehrwöchigen Besuch der Europäischen Mode-Akademie der Deutschen Arbeitsfront ein. Sie werden neben ihrer fachlichen Ausbildung Gelegenheit haben, verschiedene Einrichtungen des deutschen Handwerks kennen zu lernen. Es sind Beschäftigungen einzelner Dresdener Handwerke, der Schuhmacherschule in Eibenau und der Porzellanmanufaktur in Meißen vorzusehen.

Gautreffen des DDA-Gaues Sachsen

Die ergabreiche Stadt Annaberg ist am 7. August die Stadt des ersten Gautreffens des DDA-Gaues 16 (Sachsen) und wird am gleichen Tage auch ihr Vollerwerb durchzuführen. Am 20. August werden sich die DDA-Mitglieder Sachsens in der Waldstadt Leisnig treffen, die gleichzeitig ihr Partifest veranstaltet.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 1. August 1939.

Preise. Ochsen: a) 48%; b) 42%. Bullen: a) 44%. Kühe: a) 44%; b) 40%; c) 34%; d) 25. Ferkeln: a) 45%. Kälber: A —; B, a) 63; b) 57; c) 48; d) 38. Lämmer: A, a) 1. 51; 2. 49; Schafe: a) 42; b) —; c) 32. Schweine: a) 61; b) 1. 60; c) 2. 59; d) 52; e) und f) —; g) 1. 60. Auftrieb: 363 Rinder, darunter 68 Ochsen, 55 Bullen, 194 Kühe, 43 Ferkeln; 991 Kälber, 1 zum Schlachthof direkt; 788 Schafe, 31 zum Schlachthof direkt; 2157 Schweine, 24 zum Schlachthof direkt. Ueberstand: Keiner. Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine verteilt, 547 Schweine wurden von der Reichsfelle herausgenommen.

Künftige Berliner Notierungen vom 31. Juli

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr)

Berliner Wertpapierbörse. Am Aktienmarkt gestaltete sich die Stimmung zum Teil etwas freundlicher, wenn auch die Befragungen mehr nur Wunschteile eines Prozents betragen. Am Geldmarkt machte sich der Ullms noch recht hart bemerkbar. Der Satz für Monatsgeld erhöhte sich um 0,25 und wurde mit 2,87 bis 3,12 Prozent genannt. Am Rentenmarkt setzten sich die am Sonnabend eingetragenen Steigerungen weiter fort, wenn auch in geringerer Ausmaße. Die Rückstellung erfolgte auf folgender Basis: Anleihe 95,95 (95,70), Anleihe 95,75 (95,60) und Anleihe 95,60 (95,55). Der Ullms für sämtliche Nullkuponen stellte sich auf etwa 700 000 Mark. Steuerzinscheine I wurden mit 99,10 unverändert genannt. Die Wechselhanleihe setzte mit 132,20 etwas erhöht ein, auch Wechselanbauaufträge teilweise befestigt. Umschuldungsanleihe war mit 93,25 (93,50) eine Kleinigkeit fester.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Hauptredakteur: Hermann Käpfer, Wilsdruff, ungeteilt verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich Bildtexten. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erik Reiser, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Schönte, Wilsdruff. D. M. VI. 1939: 100. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

So macht es der Sohn,
So macht es der Vater.
Sie gehen jetzt schleunigst
Zum Kleiderberater.



Soll man im August Herrenkleidung anschaffen?

Sohn und Vater freuen sich darüber, daß der Kleiderberater auch an die Kunden gedacht hat, die erst im August zu ihm kommen. Nicht alle Menschen sind ja, daß sie schon beim ersten warmen Sonnenstrahl an neue Kleidung denken. Bei vielen ist der neue Anzug erst im Juli oder August fällig. Da will man natürlich weniger ausgeprägte Sommerkleidung; man sucht einen Anzug oder Mantel, den man noch den ganzen Herbst über tragen kann. — Sehen Sie einmal beim Kleiderberater das Sommerlager an.

Für einige Proben:

Sporthemden mit langer Hose	59.—	47.—
Sporthemden mit zwei Hos.	67.—	57.—
feile Straphemden	57.—	48.—
Dunklere Straphemden	73.—	59.—
Sporthosen in vielen Farben	59.—	27.—
Kombi-Hemden	19.50	9.75
Leinenhemden	23.—	12.50
Leichte Mäntel	39.—	16.50

Jhr Kleiderberater

Sauter
bedient Sie gut!

Dresden, Wilsdruffer Str. 31, am Postplatz

Neue Kartoffeln

verkauft Leibger, Markt.

Sofort ab Lager lieferbar

Garbenbinder Heuwender Grassmäher

Fa. Max Döner, Gumbach Fernruf Wilsdruff 497

Zur Erntezeit willkommen:

Kranth's Magenlöse

Erhältlich bei Alfred Pichler, Wilsdruff und in Gaststätten.

Frage als sichtbares Zeichen Deiner Verbundenheit zur RDA, und seinem Führer die Pflanze des Reichsparteitages 1939!

Suche zum 15. Aug. oder 1. Sept. fleißige, ehrliche

Hausgehilfin

fortbildungsschulfrei, für Zimmer und Haus. Angebote mit Zeugnisabschriften an Frau Hedwig v. Schönberg-Pötting, Schloß Tanneberg, über Dresden A 28.

Suche f. 2-Personen-Geschäfts-haushalt kinderliebes, solides

Hausmädchen

für 1. September 1939. Angeb. unter 1867 an die Gesch. d. Bl.